

**MINISTERIUM FÜR HOCH- UND FACHSCHULBILDUNG  
DER REPUBLIK USBEKISTAN**

**USBEKISCHE STAATLICHE WELTSPRACHENUNIVERSITÄT  
FAKULTÄT FÜR ROMAN-GERMANISCHE PHILOLOGIE  
LEHRSTUHL FÜR THEORIE UND PRAXIS DER DEUTSCHEN  
SPRACHE**

**DUSBKOV SHERALI**

**LINGUOKULTURELLE BESONDERHEITEN DER DEUTSCHEN  
IDIOMATISCHEN WENDUNGEN IN DER PUBLIZISTIK UND IHRE  
USBEKISCHEN ÄQUIVALENTE**

**(aus den Zeitungen „Zeit“ und „Süddeutsche Zeitung“)**

**zur Erlangung des Bachelorgrades in Fachrichtung 5220100 –Philologie  
(Deutsche Sprache)**

**QUALIFIKATIONSARBEIT**

**“ZUR VERTEIDIGUNG EMPFOHLEN”**

**Wiss. Betreuer:**

Leiterin des Lehrstuhls für Theorie und Praxis der \_\_\_\_\_ G.W. Pan  
deutschen Sprache \_\_\_\_\_ Doz. Abdullayeva S.

2014 “\_\_\_\_” \_\_\_\_\_

2014 “\_\_\_\_” \_\_\_\_\_

**Taschkent – 2014**

**ЎЗБЕКИСТОН РЕСПУБЛИКАСИ ОЛИЙ ВА ЎРТА МАХСУС**

**ТАЪЛИМ ВАЗИРЛИГИ**

**ЎЗБЕКИСТОН ДАВЛАТ ЖАХОН ТИЛЛАРИ УНИВЕРСИТЕТИ**

**РОМАН-GERMAN ФАКУЛТЕТИ**

**HEMIS TILI NAZARIYASI VA AMALIYATI KAFEDRASI**

**ДУСБЕКОВ ШЕРАЛИ**

**БИТИРУВ МАЛАКАВИЙ ИШИ**

**HEMIS TILIDA GI IDIOMATIK BIRLIK LAR NING  
LINGVOKULTUROLOGIK XUSUSIYAT LARI VA UNING  
ЎЗБЕКЧА ЭКВИВАЛЕНТИ**

**5220100 – филология (немис тили) таълим йўналиши бўйича  
бакалавр даражасини олиш учун**

**“ХИМОЯГА ТАВСИЯ ЭТИЛАДИ”**

**ИЛМИЙ РАХБАР:**

“Немис тили назарияси ва амалиёти”  
кафедраси мудири

\_\_\_\_\_ Г.В.Пан

\_\_\_\_\_ ф.ф.н., доц. Абдуллаева С.

2014 йил “ \_\_\_\_ ” \_\_\_\_\_

2014 йил “ \_\_\_\_ ” \_\_\_\_\_

**Тошкент – 2014**

# **Inhaltverzeichnis**

## **Einleitung**

### **Kapitel I. Phraseologie als Zweig der Sprachwissenschaft**

- 1. Einführung in die Phraseologie**
  - 1.1. Erläuterung der Grundbegriffe**
  - 1.2. Phraseologie als linguistische (Teil-)Disziplin**
  - 1.3. Phraseologie aus der Sicht von verschiedenen Wissenschaften**
  - 1.4. Einige Probleme der Phraseologieforschung**
- 2. Merkmale der Phraseologismen**
  - 2.1. Polylexikalität**
  - 2.2. Festigkeit**
  - 2.3. Idiomazität**
    - 2.3.1. Vollidiomen**
    - 2.3.2. Teilidiomen**
    - 2.3.3. Motiviertheit**
    - 2.3.4. Bildhaftigkeit**
  - 2.4. Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit**
- 3. Varianten und Modifikationen**
- 4. Kontrastive (konfrontative) Phraseologie**

### **Kapitel II. Linguokulturologie als Zweig der Linguistik**

- 1. Linguokulturologie, ihr Wesen und Gegenstand**
  - 1.1. Linguokulturologie als Fach und Forschungsgebiet**
- 2. Entstehungsgeschichte der Linguokulturologie**

## **Kapitel III. Linguokulturelle Eigenschaften der idiomatischen Wendungen in der Publizistik**

### **1. Phraseologismen im Text**

#### **1.1. Phraseologismen in den Pressetexten**

#### **1.2. Phraseologismen und Textsorten**

### **2. Charakteristik der benutzten Zeitungen**

#### **2.1. Die Zeit**

#### **2.2. Süddeutsche Zeitung**

### **3. Linguokulturelle Analyse der idiomatischen Ausdrücke im untersuchten Korpus**

## **Zusammenfassung**

## **Literaturverzeichnis**

## Einleitung

In der *Phraseologie*, einem jungen Teilbereich der Linguistik, wird *Phraseologismus* als Oberbegriff für all diese mehr oder weniger festen Wendungen wie Idiome, Redensarten, Redewendungen, Sprichwörter und Geflügelte Worte gebraucht. Sie werden auf allen sprachlichen Ebenen verwendet, von der gehobenen Sprache zur Umgangssprache. Wie häufig und welche Phraseologismen werden denn heute im Deutschen gebraucht? Während der letzten Jahre wurde viel in dem Bereich Phraseologie gearbeitet, von Terminologie zur Funktion in u.a. Texten, Werbung und Reden. Wie jede Sprache ihre eigene Besonderheit hat, haben auch Phraseologismen ihre eigene Spezifik.

Ich habe als Thema „Linguokulturelle Besonderheiten der deutschen idiomatischen Wendungen in der Publizistik und ihre usbekische Äquivalente“ ausgewählt.

Ich finde es interessant, eine Untersuchung von Phraseologismen in einigen weit verbreiteten Texten zu machen, um einen kleinen Beitrag zur Beschreibung des heutigen Gebrauchs von Phraseologismen und ihrer linguokulturellen Eigenschaften leisten zu können.

**Aktualität der Arbeit** besteht darin, dass das Problem der Qualifikationsarbeit wie in der deutschen, so wie auch in der usbekischen Sprachen sehr wenig erforscht und besonders unter dem vergleichenden-typologischen Standpunkt gar nicht behandelt wurde. Dieses ermöglicht uns neue Forschungsergebnisse in der genannten Richtung zu erzielen.

**Als Objekt** der Arbeit dienen die deutschen idiomatischen Wendungen in den Zeitungen. Die Zeitungen die *ZEIT* und die *Süddeutsche Zeitung* werden nach idiomatischen Phraseologismen, dem Kernbereich der Phraseologie, untersucht. Diese Texte erreichen viele Leser.

**Gegenstand der Untersuchung** sind die deutsche Idiome in den Zeitungen und ihre usbekischen Äquivalente im untersuchten Korpus.

**Das Ziel der Arbeit** ist festzustellen, ob Idiome im Deutschen und Usbekischen, die eine ähnliche oder unterschiedliche Bedeutungsstruktur und bildliche Komponente haben, als funktionale Äquivalente im Text fungieren können. Unter funktionaler Äquivalenz wird die Möglichkeit verstanden, Idiome der Ausgangssprache und der Zielsprache in der gleichen kommunikativen Situation zu gebrauchen.

**Zu den Aufgaben der Arbeit** gehören:

- Beschreibung der Geschichte des Problems
- Erläuterung von wichtigsten Begriffen, Terminen , idiomatischen Wendungen
- Analyse der idiomatischen Wendungen in der deutschen Sprache zum Vergleich mit dem usbekischen
- Ermittlung die linguokulturellen Eigenschaften der Idiomen in den deutschen Presstexten

**Zur Methode der Arbeit** wird die vergleichende- statistische Methode eingesetzt.

**Praktische Bedeutung** der Arbeit besteht darin, dass die Arbeit in den Seminar- unterrichten beim Fremdsprachelernen gebraucht werden kann.

**Wissenschaftliche Neuheit** besteht in der Erforschung der zu ermittelnden Erscheinungen anhand der kontrastiven und statistischen Methoden.

Die vorliegende Qualifikationsarbeit umfasst drei Kapitel. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit den theoretischen Auseinandersetzungen im Rahmen der Phraseologie. Das zweite erklärt den Begriff „Linguokulturologie“ und ihr Wesen und das dritte gilt als praktischer Teil, in dem ich mich mit den eigenen Untersuchungen und Analysen der idiomatischen Wendungen aus den Zeitungen befasse.

## Kapitel I.

### 1. Einführung in die Phraseologie

#### 1.1. Erläuterung der Grundbegriffe

Die Phraseologie ist eine relativ junge Teildisziplin der Linguistik, die sich mit festen Wortverbindungen im Sprachsystem beschäftigt. Für die Bezeichnung dieser Verbindungen verwendet man in der Forschung verschiedene Ausdrücke.

Palm schreibt: „Die *Phraseologie* ist die Wissenschaft oder Lehre von den festen Wortverbindungen einer Sprache, die in System und Satz Funktion und Bedeutung einzelner Wörter (Lexeme) übernehmen können. Damit sind Phraseologismen ein Mittel zur Erweiterung des Wortschatzes, zur Benennung (Nomination) und Verarbeitung der Welt in der menschlichen Sprachtätigkeit. Was vorzugsweise durch Phraseologismen verarbeitet wird, sind mentale Größen, wie Emotionen, Einstellungen, (negative) Verhaltensweisen, man spricht deshalb vom mentalen Lexikon einer Sprache im Zusammenhang mit der Phraseologie“<sup>1</sup>.

Die Begriffe „feste/phraseologische Wortverbindung“ und „freie Wortverbindung“ werden einander gegenübergestellt. Die freie Wortverbindung ist eine Phrase und deren Bedeutung ist kompositionell ableitbar, die feste Wortverbindung hingegen nicht.

*Phraseologismus* ist ein neutraler Begriff für feste Wortverbindungen. Begriffe wie „Idiom“, „Redensart“ und „Redewendung“ werden oft synonym verwendet, die Bedeutung ist aber mit Phraseologismus nicht deckungsgleich. Als terminologische Parallele zu Morphem und Lexem wird *Phrasem* verwendet.

---

<sup>1</sup> Palm. *Phraseologie. Eine Einführung*. 2., durchges. Aufl. Tübingen: Guten Narr Verlag, 1997.

Schippan bezeichnet Lexeme als Systemelemente, die als Einheiten des Lexikons gesellschaftlich verfestigt, lexikalisiert sind und betrachtet Phraseologismen als ein Teil des Lexembestands.<sup>2</sup>

## 1.2. Phraseologie als linguistische (Teil-)Disziplin

Burger verweist darauf, dass der Begriff *Phraseologie* doppeldeutig ist, zumal er die Teildisziplin der Linguistik, die sich mit Phraseologismen befasst<sup>3</sup> bezeichnet und „zugleich auch den Objektbereich der wissenschaftlichen Disziplin zusammenfassend benennt, also den Gesamtbereich der Phraseologismen“ (ebd.).

Der Terminus *Phraseologie* bezeichnet demnach:

1. Die Gesamtheit der Phraseologismen einer Sprache
2. Die Teildisziplin der Linguistik, die Phraseologismen untersucht

Um Missverständnisse zu vermeiden, schlägt Fleischer vor, die Begriffe *Phraseologieforschung* und *Phraseolexikon* zu verwenden, die er folgendermaßen definiert: „(1) sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit der Erforschung der Phraseologismen beschäftigt; (2) Bestand (Inventar) von Phraseologismen einer bestimmten Einzelsprache“<sup>4</sup>. In der vorliegenden Arbeit wird der Terminus *Phraseologie* im Sinne von Burger verwendet, sodass er je nach Kontext, die Teildisziplin, wie auch die Gesamtheit der Phraseologismen einer Sprache bezeichnen kann.

Die Phraseologie ist eine relativ junge sprachwissenschaftliche Disziplin, die sich mit der Erforschung von Phraseologismen beschäftigt. Die Erforschung des Sprichwortes hat im Zusammenhang mit der Herausbildung der Phraseologieforschung eine bedeutende Rolle gespielt. Die systematische und kontinuierliche Erforschung der Phraseologie begann etwa in den 1960er Jahren und entwickelte sich bald zu einem autonomen Forschungsbereich. Dank der intensiven Forschung ist die Phraseologie zu einem internationalen Thema der Sprachforschung geworden.

---

<sup>2</sup> Schippan. Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache

<sup>3</sup> Burger. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen* 2003. S. 11

<sup>4</sup> Fleischer *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* 1997. S. 3-4

Bei der Definition des phraseologischen Materials haben wir uns hauptsächlich an die von Burger vorgeschlagene Klassifikation gehalten. Burger<sup>5</sup> gliedert die Phraseologismen zuerst generell in referentielle, strukturelle und kommunikative Phraseologismen auf. Die referentiellen Phraseologismen werden in

die nominativen und propositionalen (satzwertigen) Phraseologismen subklassifiziert. Die propositionalen fungieren als Aussagen über Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte<sup>6</sup>. Diese Phraseologismen haben wir in unsere Arbeit eingegliedert. Es ist interessant, wie viele und verschiedene Sprichwortdefinitionen den Sprichwörtern im Laufe der Zeit zugeteilt wurden. Nach Ďurčo kann man zwei grundlegende Richtungen bei der Interpretation der Phraseologismen in der ganzen Geschichte der Phraseologieforschung unterscheiden. Auf der einen Seite betrachtet man die Konstituenten als Elemente, die alle ihre Eigenschaften als Wörter verloren haben und mit ihrer Basis nur noch genetisch zusammenhängen.

Auf der anderen Seite werden die Konstituenten immer noch als Wörter qualifiziert<sup>7</sup>. Burger beschreibt die semantische und kommunikative Spezifik des Sprichworts als Subklasse der Phraseologismen. Andere Parömiologen bezeichnen Sprichwörter traditionell als bekannte und inhaltlich geschlossene Sätze, die kontextfrei verstanden werden können. Burger hat die Sprichwörter unter der Klasse der referentiellen Phraseologismen als Subklasse ausgegrenzt. Nach Burger sind Sprichwörter in sich geschlossene Sätze, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen<sup>8</sup>. Das, was heute als sprichwörtlich empfunden wird, ist eine Mischung von Sprichwörtern und geflügelten Worten. Eigentliche Sprichwörter entstehen heute nur selten. Im heutigen Sprachgebrauch lebt das Sprichwort eher in der Variation. Man neigt zu Ironisierung und Umbil-

---

<sup>5</sup> Burger *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. (2007, S. 37)

<sup>6</sup> Burger *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. (2007, S. 38).

<sup>7</sup> Ďurčo. *Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie* 1994, S. 9

<sup>8</sup> Burger *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. (2007, S. 108).

dung. Ursprüngliche Sprichwörter leben oft parallel mit ihren modernen Spielarten:

***Der Apfel fällt nicht weit vom Zwetschenbaum.***

Viele Sprichwörter sind vielen Sprachen gemein, weil ihre Wurzeln in denselben Traditionen zu suchen sind. Wanzeck schreibt, wie wichtig die Unterscheidung zwischen Benennungsmotiv und Benennungsbegriff für die Etymologie ist. Der Benennungsbegriff wird häufig ohne weiteres erkannt, das Benennungsmotiv bleibt oft im Verborgenen. Die Bildungsbedeutung eines Ausdrucks, die dem Bedeutungsmotiv entspricht, wird oft mehr oder weniger undurchsichtig, weil sie beim Gebrauch keine Funktion mehr hat<sup>9</sup>.

Der Ursprung der Sprichwörter liegt – wie allgemein bekannt ist – im Volkstum oder in der Bibel, andere Sprichwörter stammen aus der Antike. Sie wurden zunächst mündlich von Generation zu Generation tradiert und leben heute in fast allen Ländern der Welt als Träger bestimmter Wertvorstellungen. Es erstaunt, wie ähnlich sie sich oft sind. Die linguistische Teildisziplin Parömiologie befasst sich im engeren Sinne mit dem Sprichwort und das Wort selbst leitet sich aus dem Griechischen ab. Der Terminus Sprichwort ist die Bezeichnung einer Alltagskategorie ebenso wie einer wissenschaftlichen Kategorie<sup>10</sup>. Übung macht den Meister sagt ein Sprichwort. Ohne Übung kommt niemand zur Meisterschaft, aber ohne Wissen und Erkenntnis auch nicht.

Da Sprichwörter zur Phraseologie zu rechnen sind, ergibt sich daraus, dass sie die Grundmerkmale des Phraseologismus erfüllen. Sie sind polylexikalisch, fest und im unterschiedlichen Grade idiomatisch. Ausgehend von den oben geschriebenen Definitionen, werden wir im Weiterem teilweise den Terminus Sprichwort, teilweise den Terminus Phraseologismus benutzen. In den letzten Jahrzehnten sind

---

<sup>9</sup> Wanzeck Beschreibung von Wort und Wortschatz im Deutschen. 2003, S. 47.

<sup>10</sup> Burger Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 2007, S. 112

mehrere Arbeiten zum Thema Phraseologie erschienen, von denen wir hier nur auf die Arbeiten von Burger, Ďurčo, Fleischer besonders hinweisen möchten. Das Sprichwortphänomen ist in den letzten Jahrzehnten ein interdisziplinärer Forschungsgegenstand geworden. Nach Ďurčo stehen heute zwei Themen im Zentrum der linguistischen Sprichwörterforschung.

Einerseits ist es der Status der Sprichwörter im Gesamtsystem der Sprache und im Rahmen der Idiomatik. Andererseits ist es das Funktionieren der Sprichwörter in der heutigen Kommunikation<sup>11</sup> und darauf wollen wir nun näher eingehen.

### **1.3. Phraseologie aus der Sicht von verschiedenen Wissenschaften**

Es ist nicht einfach um den richtigen Platz für die Phraseologie in der Linguistik zu finden. Früher wurde sie nämlich als ein Bestandteil der **Lexikologie** betrachtet, es war so darum, weil sie sich mit den festen Wortgruppen (d.h. Lexemen) beschäftigt. Heute wird die Phraseologie meistens als eine selbständige Disziplin bezeichnet.

Die Phraseologie hängt auch mit der **Syntax** zusammen. Der Grund dafür ist, dass viele Phraseologismen eine Satzstruktur haben.

Aber nicht nur die Linguistik befasst sich mit der Phraseologie, andere Wissenschaften haben die Phraseologie auch beeinflusst, als Beispiel können die Volkskunde, Soziologie, Psychologie und Psychiatrie, Pädagogik und Literaturwissenschaft genannt werden.

Die **Volkskunde** befasst sich mit der Parömiologie, es ist Wissenschaft von der Erforschung und Beschreibung der Sprichwörter<sup>12</sup> und Redensarten. Die Sprichwörter und Redensarten hängen oft mit alten Bräuchen zusammen und sie helfen also dem Volkskundler bei der sprach- und kulturhistorischen Rekonstruktio-

---

<sup>11</sup> Ďurčo . *Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie* 2005, S. 9

<sup>12</sup> Fleischer, *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* 1982, S. 17.

on. Man forscht vor allem die Herkunft, Bedeutung und Bedeutungswandlung von Phraseologismen und auch ihre Funktion in der Kommunikation.

Die nächste Wissenschaft die sich mit der Phraseologie beschäftigt ist die **Soziologie**. Ihr Anziehungspunkt ist der gesellschaftliche, schichtspezifische oder gruppenspezifische Charakter der Phraseologismen (vor allem das Problem des „Stereotyps“ – der verbale Ausdruck, der die Form eines vereinfachenden oder generalisierenden Urteils hat über soziale Gruppen oder einzelne Personen).<sup>13</sup>

Die **Psychologie** und **Psychiatrie** interessieren sich für die Phraseologie schon lange Zeit. Als Beispiel kann Sigmund Freud genannt werden, der mit Hilfe von phraseologischen Auffälligkeiten der Rede des Patienten für seine psychoanalytische Theorie Beweise liefert.

Für die **Pädagogik** ist aus dem Bereich der Phraseologie am interessantesten die Frage von welchem Alter an Kinder die metaphorischen Phraseologismen zu verstehen beginnen. Es ist wichtig auch für die **Sprachdidaktik**, die wissen will, seit wann ist es sinnvoll um auf die Phraseologismen im Lernprozess zu reflektieren.

Die **Literaturwissenschaft** ist eine der Wissenschaften, die sich für die Phraseologie am längsten interessieren. Es geht meistens um Werke vom Typ „Das Sprichwort bei ...“.

„Angesichts dieser Vielfalt von Beziehungen der Phraseologie zu verschiedenen Disziplinen hat es einen guten Sinn, vom „interdisziplinären“ Charakter der Phraseologie zu sprechen, auch wenn der Begriff „Phraseologie“ je nach Forschungsinteresse der jeweiligen Wissenschaft wieder je anders abgegrenzt wird.“<sup>14</sup>

---

<sup>13</sup> Burger, *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* 1982, S. 7.

<sup>14</sup> Burger, *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* 1982, S. 9-10.

#### 1.4. Einige Probleme der Phraseologieforschung

Weil es sich bei der Phraseologie um eine noch ziemlich junge sprachwissenschaftliche Teildisziplin handelt, ist ihre Erforschung mit mehreren Schwierigkeiten verbunden.

Das grundlegende Problem stellt die bisher noch nicht exakte Bestimmung des Gegenstandes der Phraseologie dar, weil die Grenze zwischen den phraseologischen und nichtphraseologischen Wortverbindungen oft fließend und schlecht erkennbar ist. Die Meinungen der Sprachwissenschaftler sind z.B. nicht in der Frage einheitlich, ob in die Gruppe der Phraseologismen auch Sprichwörter, geflügelte Worte, nichtidiomatische feste Wortverbindungen und terminologische Wortgruppen und Eigennamen einbezogen werden sollen.

Das weitere Problem besteht darin, dass die einzelnen Forscher eigene Klassifikationen der Phraseologismen nach unterschiedlichen Kriterien bilden und in ihren wissenschaftlichen Arbeiten verschiedene Termini benutzen. So werden Phraseologismen auch bezeichnet als „feste Wendungen/ Wortgruppen/ Wortverbindungen/ Wortkomplexe“, „stehende Verbindungen“, „fixierte Wortverbindungen“, „phraseologische Wortverbindungen/ Einheiten“, „Paralexeme“ usw. Diese Uneinheitlichkeit führt dann zur terminologischen Verwirrung.

#### 2. Merkmale der Phraseologismen

Als Merkmale von Phraseologismen werden von **Fleischer**<sup>15</sup> folgende Charakteristika angeführt:

Ihr besonderer Charakter als *feste* Wortverbindungen ergibt sich vor allem aus ihrer (semantischen) *Idiomazität* und ihrer (semantisch-syntaktischen) *Stabilität*. Damit zusammen hängt *ihre Speicherung (Lexikalisierung)* als lexikalische Einheit, die bei der Textgestaltung *reproduziert* wird.

---

<sup>15</sup> Fleischer *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* (1982, S.307)

**Burger** definiert Phraseologismen durch die folgenden Kriterien:

**Polylexikalität** - der Phraseologismus besteht aus mehr als einem Wort.

**Festigkeit** – wir kennen den Phraseologismus in genau dieser Kombination von Wörtern, und er ist in der Sprachgemeinschaft –ähnlich wie ein Wort – in dieser Kombination lexikalisiert.

**Idiomatizität** – die Komponenten der Phraseologismen bilden eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbarer Einheit.

Phraseologismen im weiteren Sinne weisen Polylexikalität und Festigkeit auf. Phraseologismen im engeren Sinne, das heißt die Idiome, erfüllen auch das Merkmal Idiomatizität.

## 2.1. Polylexikalität

Polylexikalität gilt auch als eine der wichtigsten Voraussetzungen. Die Bestimmung des Begriffs ist relativ unproblematisch. Mit anderen Worten bestimmt auch Mehrgliedrigkeit die Zahl der Elemente eines Phraseologismus. In der Regel bilden die Minimalstruktur mindestens zwei Lexeme. Die Beschränkung der Wörterzahl ist nicht festgelegt. Die maximale Ausdehnung eines Phraseologismus ist nämlich nicht lexikalisch, sondern syntaktisch definiert. Als die obere Grenze zählt der Satz.

Eine Ausnahme bilden die „Sagwörter“<sup>16</sup>. Sprichwörter werden hier nämlich erweitert, wobei eine Situation, in der jemand die Wendung anwendet, kontrastiv und damit auch witzig bestimmt wird. (z.B. *Alter schützt vor Torheit nicht, sagte die Greisin und ließ sich liften.*)

## 2.2. Festigkeit

---

<sup>16</sup> Phraseologismus, bei dem die Aussage einem Sprecher mit einer Wendung wie „sagte er/sie“ zugewiesen wird“

Die Wörter bilden feste Wortverbindung, wenn ihre Kombination in der gegenwärtigen Sprachgemeinschaft allgemein gebräuchlich ist. Burger weist dabei darauf hin, dass die Wörterbücher manchmal solche Wortverbindungen enthalten, die in der aktuellen Sprache nicht mehr benutzt werden. Darum hat man leider keine Sicherheit, dass der gespeicherte Ausdruck noch geläufig ist. Es gibt drei Arten von Festigkeit: psycholinguistische, strukturelle und pragmatische.

Die psycholinguistische Festigkeit besteht darin, dass der Phraseologismus im mentalen Lexikon der Sprecher als feste Kombination der Wörter gespeichert ist, die wieder als Einheit abgerufen und produziert wird. Diese Behauptung bestätigt die Tatsache, dass wenn die Wortverbindung sowohl übertragene (phraseologische) als auch wörtliche Bedeutung hat, wird zunächst die phraseologische realisiert.

Festigkeit im strukturellen Sinne bedeutet, dass die phraseologischen Wortbindungen im Unterschied zu den freien oft spezifische Anomalien aufweisen, wie z.B. morphosyntaktische Irregularitäten in der Morphologie und/oder Syntax (z.B. *in [des] Teufels Küche kommen*) oder morphosyntaktische und lexikalisch-semantische Beschränkungen. Absolute lexikalische Festigkeit haben aber nur wenige Phraseologismen (vor allem die mit unikalenen Komponenten, also mit den Wörtern, die außerhalb des Phraseologismus nicht mehr vorkommen), während die Mehrheit in bestimmten Grenzen variiert oder modifiziert werden kann (z.B. *das/ ein Kreuz machen/ schlagen*).

Die pragmatische Festigkeit betrifft nur eine Klasse der Phraseologismen und zwar solche, deren Auftreten mit bestimmten Situationen relativ „fest“ verbunden ist (z.B. Grußformeln) oder bestimmte Rolle in mündlicher Kommunikation spielen.

### **2.3. Idiomazität**

Die Definition des Begriffs kann sich mehr oder weniger bei den einzelnen Forschern unterscheiden. Der Sinn ist aber in allen Fällen derselbe.

Allgemein kann man sagen, dass Idiomatizität den Grad der Lexikalisierung eines Phraseologismus feststellt. Fleischer zeigt es an dem Beispiel, wo er zwei Sätze vergleicht.

{1} *Gustav hat bei seinem Vater ein Auto in der Garage.*

{2} *Gustav hat bei seinem Vater einen Stein im Brett.*

Auf den ersten Blick scheinen beide Sätze morphologisch und stilistisch ähnlich zu sein, doch aus der phraseologischen Sicht liegt der Unterschied zwischen dem regulären Verhältnis im Satz {1} zu dem „irregulären“ Verhältnis im Satz {2} zwischen der Bedeutung der Wortkomponenten und der Bedeutung des ganzen Satzes. Die Bedeutung der Wörter *Stein* und *Brett* ist nicht als Element an der Gesamtbedeutung des Satzes beteiligt. In der Wortverbindung *bei jmdm. einen Stein im Brett haben* liegt ein gewisses Maß von Idiomatizität vor. Wegen der Idiomatizität gilt die Verbindung als eine „feste Wendung“, ein Phraseologismus. *Bei jmdm. [große] Sympathien genießen*<sup>17</sup> ist die phraseologische Bedeutung der Wendung und somit an die Gesamtheit der Wortverbindung gebunden. Eine relativ hohe Idiomatizität ist deutlich bei folgenden Beispielen:

*Kohldampf schieben* ‚ständig Hunger haben‘, *sein Herz auf der Zunge tragen* ‚nichts für sich behalten können‘, *hohes Tier* ‚hochstehende Persönlichkeit‘

Weitere Beispiele zeigen, dass der Grad der Idiomatizität geringer ist:

*einen Streit vom Zaune brechen* ‚einen Streit ohne einsichtigen Grund beginnen‘, *eine Fahrt ins Blaue* ‚Vergnügungsfahrt mit unbekanntem Ziel‘, *Blut und Wasser schwitzen* ‚sehr schwitzen‘

Der Unterschied liegt in der Determination, wobei es sich bei der Wendung „Kohldampf schieben“ um wechselseitige Determination handelt. *Kohldampf* wird

---

<sup>17</sup> (DUDEN, Band 11 2002, S.729)

hier durch *schieben* und gleichzeitig *schieben* durch *Kohldampf* bestimmt. Demgegenüber steht die einseitige Determination: *vom Zaune brechen* wird nämlich durch *Streit* semantisch determiniert, aber nicht umgekehrt.<sup>18</sup> Der Begriff Idiomatizität wird bei Burger in dem engeren Sinne von ‘semantischer Idiomatizität’ benutzt. Allgemein geht es um den Unterschied zwischen der phraseologischen Bedeutung und Bedeutung der einzelnen Elemente der Wendung. Idiomatizität hängt davon ab, ob es sich zwischen den einzelnen Bedeutungen um eine Diskrepanz handelt. Die Wortverbindung ist dabei idiomatisch im semantischen Sinn. Der Grad der Idiomatizität liegt an der Stärke der Diskrepanz zwischen der phraseologischen und freien Bedeutung des Phraseologismus. Semantische Idiomatizität ist also eine graduelle Eigenschaft von Phraseologismen.<sup>19</sup>

### **2.3.1. Nach dem Grad der semantischen Idiomatizität werden die phraseologischen Ausdrücke in drei Gruppen gegliedert:**

- **Die teilidiomatischen Phraseologismen** sind relativ einfach zu entschlüsseln. Ein Bestandteil des Phraseologismus hat übertragene Bedeutung, dagegen im Phraseologismus treten die Wörter mit konkreter Bedeutung auf. Die teilidiomatische Wortverbindung zum Beispiel „Blut und Wasser schwitzen“ ist leicht interpretierbar nach der Komponente „schwitzen“, die das Wirkliche des Ausdrucks äußert.
- Den höchsten Grad der Idiomatizität weisen die Phraseologismen auf, die überhaupt nicht erklärbar sind. Die Komponenten dieser sog. **vollidiomatischen Phraseologismen** verloren ihre ursprüngliche Bedeutung. Es kam zur semantischen Transformation der Komponenten - eine neue idiomatisierte phraseologische Bedeutung wurde konstituiert. Als typisches Beispiel führe ich das Idiom an: „bei j-m

---

<sup>18</sup> Fleischer *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* 1982, S.35-36

<sup>19</sup> Burger *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin.2003, S.31

einen Stein im Brett haben“<sup>20</sup>, was - bei j-m große Sympathien genießen - bedeutet. Bei den Wortverbindungen mit unikalen Komponenten ist der Grad der Idiomatizität besonders deutlich, z. B. „ins Fettnäpfchen treten“<sup>21</sup>, was - Missfallen erregen - bedeutet.

- **Als nicht-idiomatisch** sind solche Phraseologismen bezeichnet, die durch keine (oder nur minimale) Differenz in der Bedeutungsebene charakterisiert sind.<sup>22</sup> Es geht um die Wortverbindungen, die nur Komponenten mit einer wörtlichen Bedeutung enthalten. Zu dieser Gruppe zählt man auch die Teilkategorie der Phraseologismen – Kollokationen. Z.B. „Koffer packen“. Die Gesamtbedeutung der phraseologischen Wortverbindung ist nicht aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten zu erschließen, sondern nur in einer Wortkette der Komponenten kann man die richtige Bedeutung der phraseologischen Wortverbindung erkennen.

### 2.3.3. Motiviertheit

Auch die Transparenz, die Motiviertheit der Phraseologismen ist ein graduelles Phänomen. Die Phraseologismen können wie in (1) **morphologisch motiviert** sein:

(1)                    Guten Tag!

oder semantisch-metaphorisch motiviert sein (wie in (2)):

(2)                    (jmd.) hängen lassen

oder semantisch-metonymisch motiviert (wie in (3)) sein:

(3)                    a. (etwas) von der Stange kaufen = im Bekleidungsgeschäft kaufen / nicht maßgeschneidert

b. in die Röhre gucken = fernsehen

Zwischen der gewählten und gemeinten Bezeichnung besteht jeweils ein sachlicher Zusammenhang: „Die Stange, auf der Bekleidung hängt“ ist ein Teil des Bekleidungsgeschäfts oder „die (Bild)röhre“ ist ein Teil des Fernsehgeräts.

---

<sup>20</sup> (DUDEN, Band 11, 2008. S.730)

<sup>21</sup> (DUDEN, Band 11, 2008. S. 221)

<sup>22</sup> Burger *Eine Einführung am Beispiel des Deutschen* 2007, S. 32

### 2.3.4. Bildhaftigkeit<sup>23</sup>

Bildlichkeit kann bei der Bezeichnung zum einen durch anschauliche Wortwahl, vor allem durch konkrete Bezeichnungen, und durch Vergleiche, z.B. Abstraktes mit Konkretem (wie in (4)), entstehen. Mit den gewählten Bezeichnungen werden bekannte Vorstellungen aufgerufen.<sup>24</sup>

(4) Noch ist Polen nicht verloren (Polen = Freiheit).

Speziell bei den Idiomem spielt Bildlichkeit eine große Rolle. In vielen Idiomem sind Metaphern eingefroren. Im Sinne von Lakoff und Johnson (1980), Baldauf (1997) und anderen Vertretern der kognitiven Metapherntheorie nehmen wir an, dass wir in dem eingefrorenen Bild ein Ausgangskonzept haben, dass zur Veranschaulichung eines konzeptuellen Zielbereiches dient (5).

(5) mit (jmdm.) auf Kriegsfuß stehen = STREIT HABEN

**Ausgangskonzept**

**Zielkonzept**

**STREIT ist KRIEG**

Wie bei den lexikalisierten Wortmetaphern können wir auch bei den Idiomem verschiedene **Arten von konzeptualisierten Metaphern** unterscheiden. So treten auf:

- Attributmetaphern (der Zielbereich erhält eine zusätzliche metaphorische Eigenschaft, wie in (6))

(6) Heiner Müller bereitet unserem Theater manche *schwere Stunde*<sup>25</sup>.

- ontologische Metaphern (gut bekannte, konkrete Objekte oder Substanzen werden zur Konzeptualisierung von vagen und/oder abstrakten Vorstellungen benutzt, wie in (7).)

---

<sup>23</sup> Christine Römer /Brigitte Matzke; Lexikologie des Deutschen , Eine Einführung.

<sup>24</sup> Christine Römer /Brigitte Matzke; Lexikologie des Deutschen , Eine Einführung.

<sup>25</sup> Die ZEIT, 22.02.1985, S. 51

(7) Als sie zum zweiten Mal ins Irrenhaus kam, *nahm* der Elfjährige, der nicht ins Armenhaus zurück wollte, *sein Schicksal selbst in die Hand*.<sup>26</sup>

- Bildschematische Metaphern (gestaltliche Strukturen werden auf vage, unstrukturierte Zielbereiche übertragen, wie in (8)).

(8) ... aus Schmerz über den Selbstmord des Schlagersängers und Komponisten Luigi Tenco ist die Hausfrau Maria Celesca ebenfalls freiwillig *aus dem Leben geschieden*.<sup>27</sup>

In diesem Beispiel wird das Leben als „Behälter“, als ein abgeschlossenes Objekt, aus dem man rein- und rausgelangt, konzeptualisiert.

- Konstellationsmetapher (komplexe (Alltags)situationen (Szenarien) bilden die Ausgangsbereiche für Vergleiche, wie in (9), Politik wird hier mit einem Spiel verglichen).

(9) Saddam hat seine Karten überreizt<sup>28</sup>

## 2.4. Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Ein Phraseologismus wird in dem mentalen Lexikon als Einheit gespeichert. Dieser Prozess wird als *Lexikalisierung* bezeichnet. Diese lexikalische Einheit wird dann als ganze wieder reproduziert. Der Begriff *Reproduzierbarkeit* bedeutet somit das Wiederabrufen des Phraseologismus. Ob ein Phraseologismus wirklich als Einheit gespeichert ist, zeigen uns Psycholinguistischen Tests. Gewöhnlich und auch höchsteffektiv sind Methoden wie z.B. **Lückentests**:

*Der Schauspieler wurde auf Schritt und ..... von Reporten verfolgt.*

*Obst gibt es dieses Jahr in Hülle und ..... .*

---

<sup>26</sup> Mannheimer Morgen, 30.03.1989

<sup>27</sup> Bildzeitung, 09.03.1967

<sup>28</sup> Mannheimer Morgen, 13.11.1998

Beliebt ist auch die **Korrektur**:

*Der Junge ist fleißig wie eine Wespe.*

### 3. Varianten und Modifikationen

Bei den Variationen besteht die Relativierung der Festigkeit darin, dass es nicht nur eine vollständig fixierte Nennform gibt, sondern zwei oder mehrere sehr ähnliche Varianten vorliegen. Es lassen sich dementsprechend die folgenden Typen unterscheiden:

- a) es liegen grammatische Varianten in einer Komponente des Phraseologismus vor, bzw. mehreren Komponenten – z.B. Numerus.

*seine Hand/seine Hände waschen*

- b) eine Komponente des Phraseologismus kann durch zwei oder mehr lexikalische Varianten ausgefüllt werden. Es handelt sich sowohl um Elemente mit lexikalischer Bedeutung wie Substantive, Verben, Adjektive als auch mit strukturell-grammatischer Bedeutung – Präpositionen, Konjunktionen.

*ein schiefes Gesicht machen/ ziehen*

*jmdm. passt/gefällt jmds. Nase nicht*

*unter uns (katholischen) Pastorentöchtern/Pfarrerstöchtern*

*ein Gesicht wie drei/ sieben/ zehn/ vierzehn Tage Regenwetter machen*

- c) Es gibt kürzere oder längere Variante des Phrasems.

*sich etwas im Kalender anstreichen/sich etwas rot im Kalender anstreichen*

*unter uns Pastorentöchtern/ unter uns katholischen Pastorentöchtern*

- d) Die Reihenfolge der Komponenten kann variieren, besonders häufig lässt sich das bei komparativen und bei satzwertigen Phraseologismen beobachten.

*aussehen wie Milch und Blut / wie Milch und Blut aussehen*

- e) Die Valenz weist Varianten auf, die meistens auf unterschiedliche syntaktische Anschlüsse zurückzuführen sind.

*sich die Fußsohlen ablaufen nach etwas / um etwas zu bekommen*

- f) Kasus und Präpositionalobjekt können variieren.

*Jmdm./ für jmdn. eine Extrabratwurst braten*

Die Variationen haben einen eindeutigen Bezug zur Synonymie. Wenn man die Phraseologismen *jmdn. auf den Arm* und *jmdn. auf die Schippen nehmen* vergleicht, kommt man zum Schluss, dass die Phraseologismen synonym sind und sich voneinander formell durch die lexikalische Besetzung einer Komponente unterscheiden. Die trennbare Linie zwischen zwei Varianten eines Phraseologismus und von zwei synonymen Phraseologismen ist nach Harald Burger <sup>29</sup>(2003,152) sehr schwierig zu ziehen. Burger bevorzugt, der oben erwähnten Fall des Phrasems *jmdn. Auf den Arm die Schippe nehmen* eher als zwei synonyme Phraseme einzustufen, was sich daraus ergeben sollte, dass die mit der freien Bedeutung verbundenen und noch durchaus aktiven Vorstellungen deutlich verschieden sind. Beim zweiten Beispiel mit „der Schippe“ ist der Gebrauch eher regional. Die Abgrenzungen von der Variation sind im Einzelfall schwierig, was Burger anhand des Phraseologismus mit *beiden Beinen/ Füßen fest auf der Erde/ im Leben stehen*. Die erste Komponente hält Burger für eine Variation, bei der zweiten spricht er eher von Synonymie mit dem Hinweis darauf, dass man im Wörterbuch zwei verschiedene Einträge anführen müsste. Bei der Beurteilung von Variationen werde ich mich auf die Thesen von Burger stützen, weil sie mir plausibel vorkommen.

#### **4. Kontrastive (konfrontative) Phraseologie**

Da ich in meinem theoretischen Teil auch der Äquivalenz der einzelnen Phraseologismen die Aufmerksamkeit widmen möchte, würde ich noch gerne etwas zu

---

<sup>29</sup> *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin. (2003,152)

diesem Bereich ergänzen. Die konfrontative Phraseologie hängt mit der konfrontativen Linguistik zusammen und soll nicht nur Unterschiede, sondern auch Gemeinsamkeiten in den phraseologischen Wendungen zwischen zwei oder auch mehr Sprachen beschreiben. „Die Ergebnisse derartiger Untersuchungen sind praktisch verwertbar für den Sprachunterricht, die Translation und die Lexikologie.“<sup>30</sup> Es werden dann folgende Stufen unterschieden:

#### Volläquivalenz

Phraseologismen, die über dieses Merkmal verfügen stimmen in allen Aspekten überein, d.h. in dem morpho-syntaktischen und lexikalisch-semanticen.

z.B. die Augen schließen – ko’z yummoq.

#### Teiläquivalenz

Hier treten schon kleine Unterschiede auf der morpho-syntaktischen und lexikalischen Ebene. Oft geht es um Valenzunterschiede oder Komponentenaustausch. Es kann vorkommen, dass Phraseologismen auch völlig unterschiedliche Komponente beinhalten.

z.B. jemandem fällt ein Stein **vom Herzen- yelkadan** tog’ ag’darilmoq

#### Nulläquivalenz

In diesem Fall weisen Phraseologismen keine gemeinsamen Merkmale auf. Es kommt hier zu einer Umschreibung oder Paraphrase durch andere Worte, die in der Zielsprache vorkommen, denn die Phraseologismen in keinen Aspekten übereinstimmen.

z.B. im Stich lassen- kulfatda, qiyinchilikda tashlab ketmoq

#### semantische Äquivalenz

Hier gehören Phraseologismen, die dieselbe Bedeutung tragen und sie stimmen in keiner Komponente überein.

---

<sup>30</sup> Fleischer, *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* 1997, S. 25

z.B. aus dem Anzug platzen- tepa sochi tikka bo‘lmoq

## **Kapitel II. „Linguokulturologie“ als Zweig der Linguistik**

### **1. Linguokulturologie, ihr Wesen und Gegenstand**

**Linguokulturologie** ist ein Zweig der Linguistik, die sich mit der Beziehung zwischen Sprache und Kultur befasst, die von der Hypothese ausgeht, dass die Sprache von der Kultur beeinflusst wird. Man erklärt sprachliche Phänomene mit kulturellen Besonderheiten. Es konzentriert sich auf die kulturellen Besonderheiten der Wortschatz, vor allem Redewendungen. Der Begriff „Linguokulturologie“ entstand in Russland im 20. Jahrhundert. es sei erwähnt solche Autoren wie Yu. S. Stepanowa, N.D. Artunova, V.V. Vorobeva, V.A. Maslova, V.N. Teliya, Vorkachow, Ter-Minasowa, V.I. Karasik u.s.w

Nach Meinung von V.I. Karasik ist Linguokulturologie ein komplexes Gebiet der wissenschaftlichen Disziplin über Wechselbeziehung und Wechselwirkung von Sprache und Kultur. A. T. Chlorenko meint, dass sich die Linguokultur auf die Feststellung der Beziehung zwischen Sprache, Kultur und ethnischer Mentalität orientiert, und deshalb kann jede von drei Phänomene als Ausgangspunkt der Analyse dienen. V.A. Maslova betrachtet, dass Linguokulturologie kein Zweig der Linguistik, der die Sprache als Phänomen der Kultur lernt und sprachliche Fakten durch Prisma geistlicher Kulturen untersucht, keine Ergänzung zum Erlernen der Sprache mit Angaben über Kultur des Volkes ist, aber Erlernen hat viel Gemeinsames mit der Kultur. Wenn man diese Definition genauer erläutert, Linguokulturologie ist eine Wissenschaft, die im Zusammenhang von Sprachwissenschaft und Kulturologie entsteht und Erscheinungsform der Kultur des Volkes untersucht.

#### **1.1. Linguokulturologie als Fach und Forschungsgebiet**

Bei „Kultur“ denken wir zunächst an „gemachte Dinge“, besonders an Kunstwerke, Literatur, Musik, Architektur usw., dann aber auch an „Verhaltensformen“ – man denke an Ausdrücke wie „politische Kultur“, „Streitkultur“ – und schließlich

werden die Hintergründe der Dinge, Verhaltensformen, Meinungen, Werte, Normen usw. mit dem Begriff der Kultur verbunden.

„Linguistik“ ist seit Saussure die Bezeichnung für „Sprachwissenschaft“, insbes. die systembezogene, strukturalistische Sprachbetrachtung. Im engeren Sinne ist Linguistik also die Wissenschaften von der (synchronen) inneren Struktur der Sprache.

In einem weiteren Sinne ist „Linguistik“ synonym zu „Sprachwissenschaft“. Als solche ist sie eine „wissenschaftliche Disziplin, deren Ziel es ist, Sprache und Sprechen unter allen theoretisch und praktisch relevanten Aspekten und in allen Beziehungen zu angrenzenden Disziplinen zu beschreiben“<sup>31</sup>

In diesem weiten Sinne ist „Linguistik“ in Verbindung mit „Kulturwissenschaft“ zu verstehen.

Letztlich geht es um den Zusammenhang von Sprache und Kultur, für den ein weiterer „schwerer Begriff“ zu bemühen ist: „Kommunikation“.

„Kommunikation“ (zwischen Menschen) setzt „Zeichen“ voraus, mit denen „Personen“ sich verständigen. Die Zeichen können verbal oder nonverbal sein, wichtig aber ist, dass die Personen, die miteinander kommunizieren, sie als Zeichen, die Inhalte haben und/oder Beziehungen zwischen Personen regeln, erkennen und mit ihnen umgehen (sie verwenden) können.

Damit ist der Zusammenhang von Kultur und Kommunikation fraglos:

Kultur selbst ist zeichenhaft und zumindest alle „kulturellen Dinge“ (nicht nur „Sprache“ im engeren Sinne) können als Zeichen in der Kommunikation auftreten.

Kultur ist das Ergebnis und der Hintergrund von Kommunikation.

Kulturelle Entzifferung funktioniert also über die Erforschung oder die Interpretation von Kommunikation. Edward Hall hat schon in den 50er Jahren diese Zusammenhänge in den einfachen Leitsatz zusammengefasst:

**„Culture is communication“**<sup>32</sup>

---

<sup>31</sup> Bußman. *Quantitative Linguistik* 1983, 494.

<sup>32</sup> Hall. *Linguistik und Kulturanalyse* 1959, 97

Wird nun vorausgesetzt, dass es unterschiedliche, voneinander unterscheidbare Kulturen gibt und Kommunikationsteilnehmer immer auch Teilnehmer bzw. Teilhaber einer Kultur sind, so bedeutet Kulturteilhabe, in einer spezifischen Weise zu kommunizieren.

Damit wird „Kultur“ auch zu einem zentralen Thema der Sprachwissenschaft, insofern sich diese mit Sprache und Sprechen als zentralen Mitteln des Kommunizierens befasst. Denn es ist gar nicht anders denkbar, als dass Sprache ein „integraler Bestandteil der Kultur (ist), weshalb auch die Bedeutungen sprachlicher Äußerungen fest mit Kultur verbunden sind und vor dem Hintergrund der Kultur interpretiert werden müssen“<sup>33</sup>

Zwei wichtige Aspekte zu „Kultur“ sind zu beachten:

- Die Zeichenhaftigkeit von Kultur
- Die Ubiquität von Kultur (entsprechend der Ubiquität von Kommunikation)

## **2. Entstehungsgeschichte der Linguokulturlogie**

Ende der 20 und die Spitze 21 Jahrhundert ist von grundlegenden Veränderungen in der wissenschaftlichen Paradigmen im Bereich der Sprachwissenschaft, die wie viele andere Resultate in seiner Existenz die wissenschaftlichen Untersuchungen markiert, die Entstehung von neuen Trends, Richtungen und methodischen Ansätze bei der Prüfung der Kardinal-Objekt, sondern auch den möglichen Rückzug der neue, effektivere Formen der Auslegung und Konstruktion von systematischen der Wissenschaft. Klassische Strukturalismus von der "menschlichen Sprache" und "Zunge im Menschen" und seine immanenten inneren Welt-System wurde durch ein neues Paradigma, das auf dem Grundsatz "Mensch" Phänomen ersetzt (Kultur, Sprache, Mentalität und ihre Beziehungen, etc..), losgelöst.

Säulen der neuen Ausrichtung der sprachlichen Prüfung sind wie folgt:

---

<sup>33</sup> Hoffmann 2004, 47.

- Anthropozentrismus
- Kognitivismus
- Linguokulturologismus

Kardinalvorrichtung, die die Vorstellungen von sprachlicher Persönlichkeit, Kompetenz, Sprachkompetenz und Sprachverhalten arbeitet, hat den Linguokulturologischen Inhalt, bilden die synthetischen Wissen von Ethnopsychologie, Soziologie, Geschichte, etc.. Methodische Basis befindet sich in der praktischen Anwendung von Methoden zur Analyse von Sprachmaterial, basierend auf den "erweiterten" interpretativen Handlungen für die Herstellung der Beziehung zwischen Sprache, Geist, Gesellschaft, Kultur und Persönlichkeit implementiert. Linguokulturologische Tradition ist eng mit der Tätigkeit der Ferdinand de Saussure, R. Jakobson, Barthes, R., T. Van Dyke verknüpft. Beitrag zur Entwicklung von situativen und kulturellen Modelle waren Arbeiten von L. Wittgenstein, H.G. Gadamer, M. Heidegger, N. Chomsky, K. Jaspers. Die Ursprünge der Prüfungssessionen Worldview-Profiling ist durch die Sprache das Werk W. Humboldt (Sprache als eine "spirituelle Kraft", "die Welt, die zwischen der äußeren Welt und der inneren Welt der Erscheinungen Man"), der die Idee des russischen Linguisten entwickelt (А.А. Потебня) sondern auch A. Meye, J. Wanderer, E. Benveniste mag. Nach und nach die Einrichtung gibt verschiedene Auslegungsgrundlagen für das Verständnis und das Verständnis der Beziehung zwischen Sprache und Kultur: Anthropologie, Etnopsycholinguistik, Soziolinguistik, Psycholinguistik. Es gibt folgende Stromrichtungen der Linguokulturologie :

- Historische Linguokulturologie
- Historisch-typologische Linguokulturologie
- Vergleichende Linguokulturologie

## **Kapitel III. Linguokulturelle Eigenschaften der idiomatischen Wendungen in der Publiistik**

### **1. Phraseologismen im Text**

Die Phraseologismen „haben nichts Lehrhaftes, sie treten nicht mit dem Anspruch der Autorität auf, sondern dienen nur dazu, die Rede zu würzen“<sup>34</sup> Sie bewirken, dass „die ganze Rede einen neuen Glanz bekommt“<sup>35</sup> Weil Wert auf eine eindrucksvolle Rede (mündliche oder schriftliche) gelegt wird, werden sie im Sprechakt benutzt. Das hängt mit einer der Hauptfunktionen der Phraseologismen im Text – der Expressivitätssteigerung – zusammen. Die Expressivität liegt vor allem an folgenden Merkmalen der Phraseologismen:

- Bildlicher Charakter (metaphorische oder metonymische Umdeutung)
- Lautlich-rhythmische Eigenschaften der Wortverbindungen
- Wortpaare mit semantischem Doppelungseffekt (Doppelung von Synonymen, Antonymen, Wörtern mit semantisch komplementären Charakter)
- Isollierungserscheinungen einzelner Komponenten (Formativanomalie, nichtintegriertes Fremdwort, unikale heimische Komponente)
- Sonstige Verwendungsbeschränkungen des Phraseologismus im Ganzen, ohne dass dabei unbedingt die unter Punkt 1-4 genannten Erscheinungen eine Rolle spielen müssen<sup>36</sup>

#### **1.1. Phraseologismen in den Presstexten**

Es steht außer Zweifel, dass die phraseologischen Wendungen in der Pressesprache

---

<sup>34</sup> Seiler, Deutsche Sprichwörterkunde, 1922, S. 37, zit. nach Fleischer 1997, S. 215.

<sup>35</sup> Gottsched, Ausführliche Redekunst, 1743, S. 240, zit. nach Fleischer 1997, S. 215

<sup>36</sup> Fleischer *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* 1997, S. 164-165)

von großer Wichtigkeit sind. Sie verfügen über textbildende Potenz im Allgemeinen und besonders in den Textsorten der Presse und Publizistik kommt ihre textbildende Funktion deutlich zum Ausdruck. Die Phraseologismen tragen in bedeutendem Maße zur Textkohärenz bei, sie sind ein wichtiges Mittel der Vertextung sowie Mittel der Organisation der Makrostruktur des ganzen Textes<sup>37</sup>. Einige von den Eigenschaften, die die textbildende Potenz der Phraseologismen bestimmen, wurden schon angedeutet. Wir können sie folgendermaßen zusammenfassen:

- 1) syntaktische Struktur als Wortgruppe und daraus sich ergebende potentielle Teilbarkeit, syntaktisch-strukturelle Variabilität
- 2) semantische Teilbarkeit mit Variationen bis zur semantischen Autonomisierung von Komponenten, zur Derivation neuer Einheiten
- 3) „diffuser Charakter“ der Bedeutung eines wesentlichen Teiles der Phraseolexeme
- 4) reich entwickelte Synonymik innerhalb der Phraseolexeme
- 5) stark entwickelte Expressivität durch Bildlichkeit und Konnotationen, Möglichkeiten der Expressivitätssteigerung<sup>38</sup>

Die weiteren Funktionen von Phraseologismen in der Presse wurden ausführlich von W. Koller analysiert. Er unterscheidet zwei Arten von Funktionen:

- Funktionen von Redensarten in bezug auf die mit ihnen bezeichneten Sachverhalte, Situationen und Handlungen – hierunter fallen Wertungs-, Bewertungsfunktionen und Anschaulichkeitsfunktion
- Funktionen in bezug auf Sprecher/Autor und Hörer/Leser von Redensarten – hierzu gehören z. B. Anbietungsfunktion, Vereinfachungsfunktion, Argumentationsersparungsfunktion, Funktion als Handlungsanweisung u. a.<sup>39</sup>

Auch andere Autoren bemühten sich, einen Funktionenkatalog aufzustellen. Nach Reger z. B. dienen die Phraseologismen im Rahmen der Illustrierten presse dazu, „Fazitformeln“ und „Leerformeln“ anzubieten, Sachverhalte ökonomisch und an-

---

<sup>37</sup> Mala 1992, 27, 29-30

<sup>38</sup> Fleischer. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* 1997, 214

<sup>39</sup> Burger/Buhöfer/Sialm . *Handbuch der Phraseologie* 1982, 107

schaulich darzustellen, den Leser allgemein zum Lesen zu motivieren, sein Interesse zu wecken, ihn zu emotionalisieren, im besonderen auch bestimmte Gruppen anzusprechen (z. B. Jugendliche).<sup>40</sup>

Burger<sup>41</sup> knüpft an Koller an und widmet sich vor allem der Anschaulichkeits- und Argumentationsersparungsfunktion der Phraseolexeme. Im

Gegensatz zu Koller schreibt er den Phraseologismen im Bereich der Massenmedien nicht nur „manipulative Funktionen“ zu und weist darauf hin, dass man zwischen seriöser Information, wie man sie in weiten Bereichen der traditionellen Presse antrifft, und anderen Spielarten von Information, wie sie in der Boulevardpresse realisiert sind, unterscheiden muss. Burger spricht auch von der Häufigkeit der Phraseologismen in kommentierenden Texten. Unter dem Sammelbegriff „Presstext“ sind also ganz unterschiedliche Textsorten subsumiert, die verschiedene Bedingungen für das Vorkommen und die Funktionen von

Phraseologie aufweisen. Man kann bemerken, dass in Kommentaren, die eine der an bildhaften Phrasemen reichsten Textsorten darstellen, Phraseologismen typischerweise an bestimmten Stellen in der Textentwicklung stehen. Sie kommen am Anfang oder am Schluss, am Anfang oder Ende eines Teilthemas, eines Argumentes vor und schaffen so einen Rahmen für Argumentation. Diese Textsorte ist auch am meisten mit der persönlichen Meinung und Wertung der Journalisten verbunden. Im Kommentar lässt sich zeigen, dass der Journalist brillant formulieren kann, dass er die Techniken der Rhetorik beherrscht, und

Phraseologismen werden offenbar als besondere wirksame rhetorische Elemente aufgefasst. Dies wohl deshalb, weil sie einerseits ein leicht verfügbares Arsenal an Metaphorik, Metonymien usw. anbieten und weil sie andererseits durch Modifikationen an den jeweiligen Kontext angepasst werden können.<sup>42</sup> Die Argumentationsersparungsfunktion der Phraseologismen zeigt sich markant in der Boulevardpresse. Hier werden tatsächlich Zusammenhänge unzulässig verkürzt dargestellt,

---

<sup>40</sup> Burger/Buhöfer/Sialm. *Handbuch der Phraseologie* 1982, 107.

<sup>41</sup> Burger. *Einführung am Beispiel des Deutschen*. 1987, 11-28

<sup>42</sup> Burger. *Einführung am Beispiel des Deutschen* 1987, 15, 19

hier werden Argumentationen erspart, und dies in allen Bereichen und Textsorten des Blattes.<sup>43</sup>

Auch die bedeutende Forscherin auf dem Gebiet der Stilistik B. Sandig untersuchte die „Nützlichkeit von Idiomen“ in meinungsbetont-persuasiven Texten (konkret in der Textsorte Glosse). Von den Untersuchungsergebnissen abstrahierend, stellt Sandig<sup>44</sup> die folgenden generellen stilistischen Funktionen von Phraseolexemen heraus, die jeweils in anteiliger Bundelung in den einzelnen Textsorten realisiert werden:

- a) Thematisierungsfunktion (Einleitung, Zusammenfassung ...)
- b) Handlungsstrukturierungsfunktion (Pointe, Hervorhebung ...)
- c) Sachverhaltsdarstellungsfunktion (Darstellung in übergreifenden Bildern, konkretisierende, intensivierende, argumentierende Darstellung ...)
- d) Beziehungsgestaltungsfunktion (Anbiederung, Autorität ...)
- e) Selbstdarstellungsfunktion (aufgrund der spezifischen Abwandlungsmöglichkeiten und Assoziationsmöglichkeiten)
- f) Funktionen der Adressatenberücksichtigung (Aufmerksam machen, Anschaulichkeitsfunktion, deutliche Themen- und Handlungsstrukturierung ...)
- g) Einstellungsausdrucksfunktion (emotionales Bewerten, Ausdruck von Ironie als Sonderform des Bewertens ...) <sup>45</sup>

## **1.2. Phraseologismen und Textsorten**

In manchen Textsorten kommen Phraseologismen häufig vor, in anderen nur selten. In der Regel treten sie öfter in Kommentaren oder in der Werbung auf, in naturwissenschaftlichen Fachtexten sind sie demgegenüber kaum zu finden. Das deutet darauf hin, dass gewisse Phraseologismen Typen und gewisse Textsorten korrelieren und damit sie wichtige textunterscheidende Merkmale für die Identifikation von gewissen Textsorten haben<sup>46</sup>. Auch das unterschiedliche Vorkommen von

---

<sup>43</sup> Burger. *Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 1987, 22.

<sup>44</sup> Sandig 1989, 394/95

<sup>45</sup> Wotjak. *Deutsche Phraseologismen in Theorie und Praxis* 1993, 162

<sup>46</sup> Burger/Buhofer/Sialm. *Handbuch der Phraseologie* 1982, S. 109

Phraseologismen in verschiedenen Teilen des Textes ist zu beobachten und zwar die Bevorzugung eines bestimmten Ortes. Ein Beispiel dafür sind Schlagzeilen, wo sich die Phraseologismen am häufigsten vorfinden. Ihre Aufgabe ist hier die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich (und damit auf den entsprechenden Artikel) zu ziehen. Dafür sind vor allem metaphorische Idiome und Sprichwörter geeignet. Burger<sup>47</sup> führt an, dass Idiome (insbesondere des metaphorischen Typs) häufig am Anfang oder Ende eines Textes oder Abschnittes auftreten. Damit wird eine bildliche Gesamtschau der Situation erzielt, die die Rezeption einer Mitteilung erleichtern oder perspektivisch in eine bestimmte Richtung lenken kann.

## **2. Charakteristik der benutzten Zeitungen**

### **2.1. Die Zeit**

„DIE ZEIT“ gehört zu einer der führenden deutschen Wochenzeitungen mit internationaler Ausrichtung, die sich selbst als liberal bezeichnet. Erstmals 1946 erschienen, bietet die Zeitung ausführliche Kommentare, Hintergrundberichte und Reportagen zu aktuellen Themen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Bildung, Gesellschaft, Reisen und Geschichte. Selbsternanntes Ziel der Wochenzeitung ist es, nicht nur als Informationsquellen, sondern auch als Orientierungsmedium zu wirken. Zudem enthält sie unterschiedliche Standpunkte widerspiegelnden Rezensionen zu Medien, Film, Theater und Ausstellungen. Die Beilage "ZEIT Magazin" dokumentiert in Form und Inhalten den jeweiligen Zeitgeist mit Reflexionen, Reportagen, Fotostrecken, Konsumwelten, Lifestyle und Begegnungen, wobei das Bildmaterial einen hohen Stellenwert einnimmt. Außerdem erschienen im Verlag verschiedenen Magazine, bspw. "ZEIT Geschichte", "ZEIT Wissen", "ZEIT Campus", „ZEIT Leo“. Die Wochenzeitung ist sprachlich anspruchsvoll. Erscheinungsort ist seit jeher Hamburg. Die Zeit unterhält Redaktionsbüros in Baden in der Schweiz, Berlin, Brüssel, Dresden, Frankfurt am

---

<sup>47</sup>Burger, Harald . *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. (1998, S. 146)

Main, Moskau, New York City, Paris, Istanbul, Washington, D.C. und Wien. Korrespondenten der Zeit arbeiten in Neu-Delhi, Peking, Tel Aviv, London und Rom.

Die Zeitung wendet sich an Zielgruppen mit gehobenem Bildungsstand, traditionell vor allem Akademiker bzw. Bildungsbürger. Ihre politische Haltung gilt als liberal. Sie pflegt die Debatte. Bei kontroversen Themen werden zur unabhängigen Meinungsbildung des Lesers zuweilen auch unterschiedliche Positionen gegenübergestellt.

## 2.2. Süddeutsche Zeitung

Die **Süddeutsche Zeitung** (Abkürzung **SZ**) ist mit einer verkauften Auflage von 400.647 Exemplaren die größte deutsche überregionale Abonnement-Tageszeitung. Sie wird im Süddeutschen Verlag in München verlegt, seit ihr die Information Control Division der amerikanischen Besatzungsmacht 1945 als so genannte „wichtige meinungsbildende“ Tageszeitung die Lizenz zum Druck erteilt hatte. Spezifisch für die *SZ* ist das Gewicht, das sie in den letzten Jahren der Kultur einräumt. Das Feuilleton folgt direkt auf den politischen Teil. Neben der Glosse *Streiflicht* oben auf der Titelseite ist die „Seite 3“ ein besonderes Merkmal der *SZ*, in der eigenen Schreibweise *DIE SEITE DREI*. Hier erscheinen regelmäßig große Reportagen und Hintergrundartikel. Auf der vierten Seite, der *Meinungsseite*, findet man täglich einen von bekannten Autoren der *SZ* geschriebenen Leitartikel. Außerdem erscheinen freitags eine Beilage mit einer Auswahl englischsprachiger Artikel der New York Times und das *SZ-Magazin*, samstags eine Wochenendbeilage und donnerstags, für die Auflage der Region München, die Veranstaltungsbeilage *SZ-Extra*.

Die *SZ* unterhält im Inland Redaktionsbüros in Augsburg, Berlin, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Karlsruhe, Nürnberg, Regensburg und Stuttgart. Im Sommer 2005 nannten deutsche Journalisten die *Süddeutsche Zeitung* bei einer großangelegten Umfrage als „Leitmedium“

Nummer Eins – vor dem *Spiegel*. In der Studie *Journalismus in Deutschland* des Kommunikationswissenschaftlers Siegfried Weischeberg sagten 34,6 Prozent von 1536 repräsentativ ausgewählten Journalisten, dass sie regelmäßig zur *SZ* griffen, um sich zu informieren oder Themenanregungen zu finden.

### 3. Linguokulturelle Analyse der Idiomen im untersuchten Korpus

Zu der Analyse der Arbeit werden insgesamt sechs Exemplaren von den deutschen Zeitungen, davon drei aus *Zeit* und 3 aus *Süddeutsche Zeitung* benutzt, die dann gründlich untersucht werden. Die gefundenen Phraseologismen werden nach oben genannten Klassifikationen eingeordnet. Untersucht werden auch ihre Bedeutung, die semantische Idiomazität und ihr Äquivalent im Usbekischen. Zur Erläuterung der Bedeutungen der einzelnen Phraseologismen werden die im Literaturverzeichnis angeführten Wörterbücher verwendet.

#### Aus der „Zeit“

1) Makler ***macht keinen Hehl*** aus dem widerlichen Verbrechen, weist im Exposé darauf hin: „In dem Anwesen ... fand im November 2013 ein Kapitalverbrechen statt. Einer der ehemaligen Bewohner steht unter konkreten Tatverdacht, einen Mord oder, Tötung auf Verlangen‘ in dem Objekt begangen zu haben. Der Kriminalfall führte zu einer bundesweiten Berichterstattung in diversen Medien.“

• **Keinen Hehl aus etwas machen-** *etwas (besonders seine Emotionen) deutlich zeigen; etwas nicht verheimlichen, nicht verbergen-* ***yuzingda ko'zing bormi demaslik***

Hier kann man merken, dass die Wortverwendung nur vollidiomatisch verwendet wird. Es handelt sich hier um **die semantische Äquivalenz**, denn der morphosyntaktische und lexikalische Aspekt stimmt nicht mit dem Usbekischen überein.

2) „Verstörend“ sei es für ihn gewesen, dass Christian Wulff ihn fallen ließ, als ihm **das Wasser bis zum Hals stand**.

•**Das Wasser steht jemandem bis zum Hals** – *jemand hat enorme (meist finanzielle) Probleme* – ***bo’g’ziga kelmoq hiqildog’iga kelmoq***

Bu axborotchi amaki Halimaning **hiqildog’iga keldi**. U pok-u boshqalar suyuq-oyoq, u bilimdon-u boshqalar nodon. (O’zbeim qo’riqlari)

Das usbekische Äquivalent stimmt mit dem deutschen teilweise überein. Es gibt eine gemeinsame Komponente. Das heißt **die Teiläquivalenz**.

3) Und wir wollten eure Glücksbringer sehen. Christina (21) aus Köln **hatte** richtig **Schwein**, bekommt nun für ihr Foto mit dem süßen, kleinen Ferkel 100 Euro. Die Bürokauffrau-Auszubildende: „Das hängt sonst an meiner Federmappe. Aber am Freitag den 13. Steckte ich es immer in meine Tasche, habe es ganz nah bei mir.“

•**Schwein haben-** *Glück haben* – ***boshiga baxt qushi qo’nmoq, boshiga humo qo’nmoq***

Nega **boshiga qo’ngan baxt qushini** kaltak olib quvlaysan?( S.Ahmad. Ufq)

Die Herkunft der Redewendung ist ungewiss. Vermutlich aber aus dem Kartenspiel, wo das Ass vielerorts auch Sau genannt wird. Bei Wettbewerben gab es als Trostpreis oft ein Schwein. Damit wurde man zwar lächerlich gemacht, hatte aber er auch etwas Wertvolles bekommen. Die Redensart bedeutet deshalb so viel wie Glück im Unglück zu haben. Es geht hier um **die semantische Äquivalenz**, weil die morpo-syntaktischen und lexikalischen Aspekte nicht zusammenfallen.

4) Klaus Zumwinkel **war** jahrelang **wie vom Erdboden verschwunden**. Die spektakulären Bilder von der Steuer-Razzia vor seiner Kölner Villa haben sich auf der Festplatte der Öffentlichkeit eingebrannt. Das ist fast sechs Jahre her. Er zog sich als verurteilter Steuerbetrüger aus Deutschland zurück. Damals stand er,

der bis zu seinem tiefen Fall als überragender und besonnener Wirtschaftsführer galt, am Pranger.

•**vom Erdboden verschwinden-** *verzichtet, ausgerottet – ildizini quritmoq, ildiziga bolta urmoq*

Majiddin razolatining fosh etilishi, shubhasiz, katta ish bo'ldi. Lekin hali uning **ildizi qurigan** emas. (Oybek. Navoiy)

Im usbekischen gehen die Komponenten in dieser Wortverbindung verloren, aber die Bedeutung wird beinhaltet. Es geht auf dieser Weise **um die semantische Äquivalenz**.

5) Kriegst öse, Damit ist es jetzt vorbei, China *platzt aus dem Anzug*.

•**Aus dem Anzug platzen-** *sich aufregen, in Wut geraten- tepa sochi tikka bo'lmoq*

-A?!- Rahimaning **tepa sochi tikka bo'lib**, ko'zlari qinidan chiqayozdi.- Bekor! Hammasi bekor. (H. Nazir. So'nmas chaqmoqlar)

Hier ist klar festzustellen, dass die Wortverbindung vollidiomatisch verwendet wird und auf keiner Komponente mit dem usbekischen übereinstimmen, aber sie tragen die gleiche Bedeutung. Das heißt **die semantische Äquivalenz**.

6) Das kann eine Regierung nur leisten, wenn sie alle außenpolitische Vorsicht *über Bord wirft*.

•**über Bord werfen-** *etwas ganz aufgeben- qo'l siltamoq, qo'lini yuvib qo'ltig'iga urmoq*

Shundan keyin savol tug'iladi: bugun ulkan zafarlar oldida bog'lardan kechdik, bulbulu qushlarga **qo'l siltadik**, ertagachi. (Gazetadan)

Was die Äquivalenz betrifft, stimmt der Phraseologismus nur auf der semantischen Ebene mit dem usbekischen überein. Das heißt **die semantische Äquivalenz**. So kann man Unterschiede zwischen usbekischen und deutschen Kultur merken.

7) In der Woche vor der Wahl drohte ein Machtkampf in der SPD. Eine Promi –Riege warf Gabriel vor, sich Steinbrück gegenüber nicht immer loyal verstehen und dessen Wahlkampf mit Sponti Aktionen erforderte etwa ein Tempolimit und zog dann zurück – massiv geschadet zu haben. Außerdem *hatte* sie seine Lauen *satt*. *Geht* Steinbrück *baden*, dann geht Gabriel unter, so die Erwartung.

•**satt haben-** *jemanden/etwas nicht mehr ertragen können-* **ko'ngli ko'tarmaslik, me'dasiga tegmoq**

Hozir bu boyvachchangiz ham **me'dasiga zig'ir yog'idek urib** turibdi. ( Hamza. Maysaraning ishi)

Hier beinhaltet der Phraseologismus unterschiedlicher Komponente, aber die Bedeutung der Komponente sehr nah ist. Es handelt sich um **die Teiläquivalenz**.

•**baden gehen-** *mit einem Plan keinen Erfolg haben-* **tarvizi qo'ltig'idan tushdi**

Dafndan so'ng to'y bir yilsiz bo'lmasligini bilib, qari **kuyov tarvuzi qo'ltig'idan tushib**, qishlog'iga homush kirib keldi.( M. Ismoilov. Farg'ona tong o'tguncha)

Der Phraseologismus stimmt mit dem usbekischen nicht überein. Es gibt keine gemeinsame Komponente. Aus der semantischen Sicht ist zu merken, dass es um **die semantische Äquivalenz** geht.

8) Ahlhaus kündigte am Sonntagabend eine "intensive Analyse" an und erklärt, dass er das in "schwere See" geratene Schiff nicht **im Stich lassen** werde.

•**Im Stich lassen-**zurücklassen, aufgeben- **kulfatta qoldirmoq**

Hamjihatlik-davlat, yolg'izlik kulfat. Biz u kishining dastidan o'z yurtimizdan begona bo'lib, juda ko'p **kulfat** chekkanmiz.

Diese Redensart hat sogar zwei Möglichkeiten des Ursprungs. Eine bezieht sich auf mittelalterliche Turniere und ihren Verlauf. Wenn ein Ritter vom Pferd gefallen ist und ein Knappe ihm nicht rechtzeitig geholfen hat oder hat er ihm die Waffe nicht gereicht, hat er ihn sozusagen *im Stich* des Gegners gelassen. Die andere Deutung weist auf ein vom Schneider unfertiges Kleidungsstück hin, das er *im Stich* gelassen hat. Bei beiden Varianten handelt es sich um eine übertragene Bedeutung. Es handelt sich hier um die **Nulläquivalenz**. Im usbekischen kann die Wortverbindung nur umgeschrieben werden.

9) Es gibt typische Westermann-Bücher, die Romane von Jan-Mc Evan etwa, von Alex Capus, Astrid Rosenfeld, Friedrich Ani, Ben Lerner und Alina Brodsky- Literatur also, die gut ist und die sie trotzdem zu lesen und zu leben ***imstande ist***.

•**imstande sein- fähig (1) sein + zu + Infinitiv – qodir bo'lmoq**

Ko'p otalar shu juziy yordamga har hafta uch tiyin, besh tiyin berishga **qodir emaslar**. ( Oybek.Tanlangan asarlar )

Der Phraseologismus stimmt auf aller Ebene mit der usbekischen Übersetzung überein. Das heißt die **Volläquivalenz**.

10) Er könne auch etwas Kalorienärmeres besorgen, meint Blocher. Mit einem Sieg hat er nicht gerechnet. Am Sonntag ***ist ihm ein Stein vom Herzen gefallen***. Aber wie weiter?

•**Jemandem fällt ein Stein vom Herz - jemand ist sehr erleichtert – yelkasi-dan tog' ag'darildi**

Otabek go'yo **tog' ostida** qolgandek edi.( A. Qodiriy. O'tgan kunlar)

Es handelt sich hier um **die Teiläquivalenz**. Hier gibt es die Komponentenaustausch zwischen „Herz“ im Deutschen und „yelka“ im Usbekischen. Die anderen Komponenten fallen in beiden Sprachen zusammen.

11) Der Palästinenserführer erscheint in den 108 Seiten langen Brief aus Lausanne zunächst als Patient. Ihm ist speiübel, er hat Durchfall, Bauchschmerzen und Schwächeanfälle, muss **das Bett hüten** und nimmt in beängstigendem Tempo ab

•**das Bett hüten müssen-** *wegen einer Krankheit im Bett bleiben müssen* – **ko'rpa-to'shak qilib yotmoq**

Die Wendung hat ähnliche Bedeutung und gemeinsame Komponente im usbekischen. Davon stellt man fest, es geht um **die Teiläquivalenz**.

12) Ein Dickicht. Die Pariser Untersuchungsrichter müssen es nun lichten **sich die Köpfe zerbrechen**, wer ein Interesse an Arafats Tod gehabt haben konnte.

•**sich den Kopf zerbrechen-** *intensiv über jemanden/etwas nachdenken* – **bosh qotirmoq, bosh og'ritmoq**

Hayotni mukammal qilaman deb, sizdan oldin oldin ham ne- ne odamlar **bosh qotirgan**. (S.Ziyoyev. Yorug'lik)

In diesem Phraseologismus wird das Verb in der Übersetzung ausgetauscht. Es handelt sich um **die Teiläquivalenz**.

13) Meine Schulfreunde erzählen ständig Heldenstorys vom Krieg, in denen ihre Väter abwechselnd den Iwan das Fürchten lehrt und den Nazigenerälen **in den Arsch tritt**. Da wollte ich mithalten, und so **zog** ich meinem Vater einige wahre Geschichten **aus der Nase**: abenteuerliche Flucht übers Meer, Leben im Untergrund, spanischen Bürgerkrieg. Das kam gut an.

•**in den Arsch treten-** *jemandem mit groben Mitteln zu etwas veranlassen-* **yo'l-yo'riq ko'rsatmoq, yo'l ko'rsatmoq, yo'lga solmoq**

Ellikboshiga yalindi: man g'aribga **yo'l ko'rsating**, kimga arz qilay?(Oybek. Tamlangan asarlar)

Diese Wendung wird teildidiomatisch im Usbekischen im Gegensatz zu deutschen verwendet. Hier trägt die Wortverwendung nur die gleiche Bedeutung. Es geht also um **die semantische Äquivalenz**.

14) Da wollte ich mithalten, und so **zog** ich meinen Vater einige wahre Gesichter **aus der Nase**: abenteuerliche Flucht übers Meer, Leben im Untergrund, Spanischer Bürgerkrieg. Das kam gut an.

•**aus der Nase ziehen-** *aus jemandem etwas herauskriegen-* **bilib olmoq**

15) Wenn die UN ihre antiquierten Organe nicht reformieren, können sie nach und nach ersetzt werden. Die Gefahr dabei **liegt auf der Hand**: der eigentliche, auch heute noch so wichtige Zweck der Varianten Nationen droht gänzlich verloren zu gehen.

•**offen auf der Hand liegen-** *etwas ist deutlich und gut zu erkennen ; offenkundig sein-* **kaftdek ravshan, namoyon bo'lish**

Sherbek turgan joy bilan bo'lgani uchun ham butun Akademiya shaharchasi **kaftdek ko'rinadi**.( S.Anorboyev. Oqsoy)

Hier beinhaltet diese Wendung ihre Komponente im usbekischen und stimmt überein. Es geht also um **die Volläquivalenz**.

16) Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, Ideen und ihre Entwicklung von Anfang an mit zu prägen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es ungeheuer schwierig ist, noch etwas zu ändern, wenn einmal vollendete Tatsachen geschaffen sind. Wir müssen also in der Bundespolitik wie auch auf europäischer Ebene geradezu **das Gras wachsen hören**.

•**das Gras wachsen hören-** *aus den kleinsten (oder auch eingebildeten) Anzeichen und Symptomen zu erkennen glauben, was sich in Zukunft ereignen wird-*  
**yer tagida ilon qimirlasa bilmoq**

**Yer tagida ilon qimirlasa biladigan** bazzor shahardagi hamma voqealardan xabardor edi.

Dieser Phraseologismus hat zwar keine ähnliche Komponente mit dem usbekischen, aber die Komponenten sind bedeutungsnah. Man kann sagen, dass es hier um **die semantische Äquivalenz** geht.

17) Im Sommer 1989 schreibt Willy Brandt in seinen Memoiren: „Warum, mit welchem Recht und aufgrund welchen Erfahrung ausschließen, dass eines Tages in Leipzig und Dresden, in Magdeburg und Schwerin und in Ostberlin nicht hunderte, sondern hundert tausende **auf den Beinen sind**.

•**auf den Beinen sein-** *sehr lange unterwegs oder aktiv sein ; in Bewegung sein-* **oyoqqa turmoq**

O'sha kuni butun shahar **oyoqqa turdilar**. (S.Ayniy. Qullar)

Das interessanteste an dieser Wortverbindung ist das usbekische Äquivalent. Die einzige Komponente, die in beiden Sprachen übereinstimmt, ist hier das Substantiv. Aus diesem Grund kann man sagen, es geht hier um **die Teiläquivalenz**.

18) Einige Jahre bevor er starb, haben wir ein langes Gespräch über den Tod geführt. Er war kein Atheist, er hat gesagt: „Ich weiß nicht“, ob es Gott gibt. Ich *lasse* das **in der Schwebe**.

•**lassen in der Schwebe-** *noch nicht entschieden, offen-* **qaror qilinmagan, bir to'xtamga kelinmagan**

Diese vollidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

19) Ich bin an einem Samstag nach Bonn gereist, um Brandt ein letztes Mal zu sehen. Er war auf, trug einen eleganten Morgenmantel. Es war ein richtiger

Abschied zehn Tage vor seinem Tod. Ich habe nicht geheult, aber es ist mir **ans Herz gegangen**.

•**ans Herz gehen-** *jemandem nahe gehen-* **ko'ngli bo'shamoq**

Burxon ota ham shuni esladimi, yo boshqa narsadan **ko'ngli boshab ketdimi**, ishqilib, u ham ko'ziga yosh oldi. (O. Yoqubov. Ota izidan)

Diese Wendung hat die Komponente, die in beiden Sprachen zusammenfällt, ist die Komponente „Herz“. Aus der Sicht der Äquivalenz ist sie **teiläquivalent**.

20) Nun sage ich Ja! Aber so etwas kommt einem nicht so leicht **über die Lippen**.

•**über die Lippen kommen-** *etwas nicht sagen können, weil es sehr unangenehm ist-* **dami ichiga tushib ketmoq, tilini rishlamoq, og'zi bormadi**

Bu- Ismatxo'jaga ayil botdi, shekilli, **dami ichiga tushib ketdi**.

Es gibt mehrere Variante dieser Wendung in der usbekischen Sprache. Dann kommt es heraus, dass es hier **die Teiläquivalenz** ist.

21) Diese gehässigen Bemerkungen haben Brandt mehr getroffen, als sie mich getroffen hätten, wenn ich an seiner Stelle gewesen wäre. Ich hätte gesagt: „**Rutscht** mir doch den Buckel **runter!**“ Brandt war sehr stark von seinen Gefühlen gelenkt.

•**den Buckel runterrutschen-** *in Ruhe lassen-* **tinch qo'ymoq**

Im usbekischen kann der Phraseologismus nur umgeschrieben werden. Es gibt keine phraseologische Variante. Es handelt **sich um die Nulläquivalenz**.

22) Der wollte gern die große Koalition weiterführen, weil er gut mit Kiesinger konnte, weil Kiesinger ihm quasi **aus der Hand fraß**.

•**jemandem aus der Hand fressen-** *sich jemandem ganz unterordnen und das tun, was er verlangt-* **nog'arasiga o'ynamoq**

Yo'q, deb ko'ringchi, pravlenie Oyqiz bilan Olimjonning **nog'arasiga o'ynaydi**.

Es gibt keine einzige Komponente in diesem Phraseologismus, die in beiden Sprachen übereinstimmt. Aber es trägt die gleiche Bedeutung, es geht also um **die semantische Äquivalenz**.

23) Den Wahlabend habe ich mir mit Freunden im Fernsehen angeschaut. Als klar war, die SPD hat gewonnen, **bin** ich mich **an die Decke gesprungen**, ich wollte nicht der Sohn des Bundeskanzlers sein.

•**Vor Freude an die Decke springen-** *sich riesig freuen-* **boshi ko'kka yetmoq, ko'ngli tog'day ko'tarilmoq, terisiga sig'may sevinmoq**

Masalani shunday qo'yish kerak edi. Karimqul akadan eshitib **boshim ko'kka yetti**.

Der Phraseologismus stimmt mit dem usbekischen auf dem semantischen Aspekt überein. Es trägt die gleiche Bedeutung. Es geht also um **die semantische Äquivalenz**.

24) In den USA hat die Industrie nur erkannt, dass man Kinder nicht nur zu Konsumenten machen sollte, man muss ihnen auch gleich die richtige Moral **mit auf den Weg geben**.

•**mit auf den Weg geben-** *jemandem etwas geben, sagen, was für seinen weiteren Lebensweg nützlich sein soll-* **foydali nasihat qilmoq**

Diese teildidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

25) Die Verhandlungen moderiert Merkel nur, anstatt sie zu führen, wenn sie sich überhaupt zu Wort meldet.

•**sich zu Wort melden-** *in einer Diskussion deutlich machen, dass man etwas sagen möchte – so'z so'ramoq*

Die usbekische Sprache kennt kein Äquivalent mit dieser Bedeutung. Es geht in diesem Phraseologismus um **die Nulläquivalenz**.

26) Allein die Besserstellung von Müttern, deren Kinder vor 1912 geboren wurden, würde mit bis zu 13 Milliarden Euro pro Jahr **zu Buche schlagen-** dafür müssen die Arbeitnehmer höhere Rentenbeiträge bezahlen.

•**zu Buche schlagen-** *etwas hat eine bestimmte (merkliche) Auswirkung auf etwas- o'zining ta'sir doirasiga ega bo'lmoq*

Diese vollidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

27) Clevere Köpfe interessieren sich heute nicht mehr für klassische Konzernkarrieren, sondern gründen lieber ihre eigene Firma. Das ist es besser, wenn man **behält** die kleinen **im Auge**, bevor sie eines Tages selbst groß und womöglich gefährlich werden.

•**im Auge behalten-jemanden/etwas scharf und konzentriert beobachten, jemanden/etwas nicht vergessen – ko'z quloq bo'lib turmoq**

O'rmonjon to'satdan kelib qoldi. Uning kelganligini na Qurbon ota payqadi, na **ko'z-quloq bo'lib turgan** Sobitjon. (A. Qahhor. Qo'shchinor chiroqlari.)

28) Wenn wir die Selbstkorrektur der Kapitalmärkte nicht behindern würden, **käme** alles **ins Lot**.

•**Ins Lot kommen-** *etwas kommt wieder in Ordnung- epaqaga kelmoq*

Bir necha vaqt o'tgandan keyin G'iyos **epaqaga tushib**, haqgo'y, to'g'ri bo'lib qoldi. (F. Musajonov. G'amxo'r)

Es kommt aus der Maurersprache, wo das Bleilot anzeigt, ob die Mauer wirklich senkrecht steht. Die einzige Komponente, die im usbekischen zusammenfällt, ist das Verb. Es handelt sich hier um **die Teiläquivalenz**. Aber die Wendung ist typisch für die deutsche Kultur.

29) Das werden nicht alle schaffen, und deshalb muss man denjenigen, die dazu nicht *in der Lage sind*, einen vorübergehenden Austritt aus der Währungsunion ermöglichen.

•**In der Lage sein-** *dazu fähig sein, etwas zu tun* – **nimadir qilishga qodir bo'moq, qo'lidan kelmoq**

Yo'qol ko'zimdan, sensiz ham don ekish **qo'limdan keladi**. (Sh.Rashidov. Bo'rondan kuchli)

Aus der Sicht des Äquivalents geht es in dem Phraseologismus um **die semantische Äquivalenz**. Denn die Wendung trägt nur die gleiche Bedeutung im usbekischen und stimmt auf lexikalischer Ebene nicht überein.

30) Die Reformer **geben** in China also weiter **den Ton an**. Die Richtungsentscheidung auch dieses Plenums laute: die KP will die Kräfte des Marktes weiter entfesseln.

•**den Ton angeben-** *bestimmen, was getan wird, geschieht* – bosh-qosh bo'lmoq, nima bo'lishini belgilamoq, yetakchilik qilmoq

Diese teildidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

31) Nur die höchste Staatskunst kann den Thron des Königs retten, wenn er *sich* nach langer Unterdrückung **auf den Weg macht**, das Los seiner Untertanen zu erleichtern.

•**sich auf den Weg machen-** *zu einem Gang oder einer Reise aufbrechen-*  
*yo'lga otlanmoq, yo'l olmoq*

U barakdan ishchilar bilan birga chiqib, shu posyolkada butunlay dong'i ketgan  
„O'zbek samovari“ga **yo'l oldi**.

Es geht in dieser Wendung um **die Teiläquivalenz**, denn es gibt die Basiskomponente, die in beiden Sprachen übereinstimmt.

**32)** Doch er selbst, scheint es lässt sich durch die neuen Vorwürfe nicht  
*aus der Ruhe bringen.*

•**aus der Ruhe bringen-** *nervös, aufgeregt, unruhig machen-* *quyishqondan chiqarmoq, arining iniga cho'p suqmoq.*

Oxir- oqibat, zang'arning qilib yurgan ishini qarng arining iniga cho'p suqadi-ya. (A. Ko'chimov. Xalqa)

Dieser Phraseologismus stimmt mit dem usbekischen Äquivalent auf keiner Ebene überein. Aber er trägt die gleiche Bedeutung. Das heißt also **die semantische Äquivalenz**.

**33)** Am dritten Spieltag *geht* es endlich *zur Sache*. Der gestandene Schachweltmeister Vischwanatan Anand und sein jugendlicher Herausforderer Magnus Carlsen verstricken sich in einem komplexen Kampf, der die schnellen Remisen der ersten beiden Kunden verblassen lässt.

•**zur Sache gehen-** *kompromisslos, hart spielen; sich körperlich sehr einsetzen –* *maqsadga ko'chmoq, asosiy masalaga o'tmoq*

Die usbekische Sprache kennt kein Äquivalent mit dieser Bedeutung. Man kann die Wortverbindung durch Paraphrase ausdrücken. Es handelt sich also um **die Nulläquivalenz**.

34) **Gesellschaft leisten ihm** seine Frau Aruna sowie seine vier Sekundanten- Meister aus Indien, Polen und Ungarn, die zwischen den zwölf Partien des drei wöchigen Turniers neue Ideen für ihn testen, last gewissermaßen!

•**jemanden Gesellschaft leisten-** *bei jemandem bleiben, damit er nicht allein ist- yonida bo'lish(yolg'iz qoldirmaslik uchun)*

Diese teildidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

35) Magnus Carlsen verrät nicht, wer ihm sonst noch beisteht, und man schaut besser nicht nach, denn bewaffnete Wächter patrouillieren über die Flure, um ihn- wie auch Anand –die im Hotel umherstreifenden Journalisten **vom Leib zu halten**. 150 Reporter, Fotografen und Kameralleute sind bei WM akkreditiert hier führt Indien vor Norwegen.

•**jemandem vom Leib halten -** *es vermeiden, mit jemandem in Kontakt zu kommen- yelkasining orqasini ko'rsatmoq*

Der Phraseologismus stimmt mit dem usbekischen auf morpho-syntaktischer und lexikalischer Ebene nicht überein. Es gibt aber das Äquivalent mit dieser Bedeutung. Das heißt **die semantische Äquivalenz**.

36) Je weniger auf dem Brett los ist, je länger die Partie dauert, desto gefährlicher wird der junge Kampf Sportler aus Oslo, der auf seiner Facebook- Seite die Bauchmuskeln spielen lässt. Möge er dem Tiger von Madras bloß nicht **das Fell über die Ohren ziehen**.

•**das Fell über die Ohren ziehen-** *jemanden betrügen –qo'ynini puch yong'oqqa to'ldirmoq; ko'ziga cho'p solmoq; etigini yechmasdan qulog'iga urmoq (jugendsprachlich)*

Ein vom Tier auf den Menschen übertragenes Bild: Ich nehme bei dem Handel jemanden, eigentlich einem Pelztier, seinen (teuren) Pelz und er/es kommt dabei um. Rund belassen „über die Ohren“, von hinten beginnend zum Kopf, werden wertvolle Felle abgezogen, um sie beim Abziehen nicht zu beschädigen. Die usbekische Sprache kennt einige Variante mit dieser Bedeutung, aber die Komponenten fallen in beiden Sprachen nicht zusammen. Es geht dann so um **die semantische Äquivalenz**.

37) Schwarz steht gedrückt, seine Entwicklung ist mühsam, die Baustruktur schlecht, er wird kaum gewinnen können- aber er leistet zähesten Widerstand. Kasparow *biss sich die Zähne aus*.

•**Sich die Zähne ausbeißen-** *sich sehr anstrengen, aber keinen Erfolg haben* – *qo'lini og'ziga tuqib qolmoq, ikki qo'lini burniga tuqib qolmoq*

Man kuchimni, terimni to'kay, foydasini soyaparvar boylar ko'rsin, man **ikki qo'limni burnimga tiqib qolaveray!** Qani insof! ( Oybek. Qutlug' qon)

Die Wendung stimmt mit dem usbekischen auf keinen Aspekten überein. Es gibt keine gemeinsame Komponente. Es trägt nur die gleiche Bedeutung. Es kommt heraus, dass es um **die semantische Äquivalenz** geht.

38) Die Westermann- Vokabeln „ toll, wunderbar, großartig, berührend“ *gehen auf die Nerven*, aktuell benutzen sie die Vokabeln, „sachte“ und „ sanft“ zu oft.

•**Auf die Nerven gehen-** *jemanden sehr stören* – *asabiga tegmoq, jig'iga tegmoq, yungini teskari silamoq*

O'rnashibroq o'tirmoqchi bo'lganida, stul g'ichirlab, yana **asabiga tegdi**, o'ng'aysizlanish avjiga mindi.( R. Fayziy. Cho'lga bahor keldi)

In diesem Phraseologismus geht es um **die Teiläquivalenz**. Denn die Wendung beinhaltet die Basiskomponente in beiden Sprachen.

39) Nach der gerade noch abgewendeten Pleite der USA hat Präsident Barack Obama vom Kongress umfassende Reformen bei Themen wie Haushalt oder Einwanderung verlangt. "Die Amerikaner **haben** von Washington wirklich **die Nase voll**", sagte das Staatsoberhaupt am Donnerstag in der Hauptstadt.

•**Die Nase voll haben-** *keine Lust mehr haben, jemanden zu sehen oder etwas zu tun, besonders weil man zu viel mit ihm/damit zu tun gehabt hat* - **ko'ngliga zig'ir yog'idek urmoq, me'dasiga tegmoq.**

Bular hammasi ham **ko'ngiliga urdi** shekilli, gulzorlar bo'ylab, bog'ni aylana boshladi. (Oydin. Fonar tagida)

Die Wendung wird nur vollidiomatisch verwendet und stimmt nicht auf morpho-syntaktischer Ebene mit dem usbekischen überein. Die Wendungen in beiden Sprachen können zu den Somatismen zugeordnet werden. Es handelt sich um **die semantische Äquivalenz**.

40) Hanns Klaff ist keiner jener Kabarettisten, die wahllos Gott und die Welt **aufs Korn nehmen**, manchmal sogar verhöhnen einschließlich der Gäste

•**Aufs Korn nehmen-** *a) mit dem Gewehr auf jemanden/etwas zielen;*

*b) jemanden/etwas genau beobachten und mit Spott und Witz heftig kritisieren-* **po'stagini qoqmoq**

Rais bo'la turib ularning siyosiy ongiga qaramaysiz, leksiya, dokladlar o'tkazmaysiz, deb **po'stagimni qoqdi**, - dedi raisMaqsumjonga. (Ga'yraty.Dovdirash)

Beim Gewehr bildet das Korn zusammen mit der Kimme die Zielvorrichtung. Was die Äquivalenz betrifft, stimmt die Wendung mit der usbekischen Übersetzung nicht überein. Aber es gibt die Variante im usbekischen, die die gleiche Bedeutung trägt. Es geht also um **die semantische Äquivalenz**.

41) Aber sie werden nicht einen Kommunalpolitiker finden, der **keinen Dreck am Stecken hat**.

•**Dreck am Stecken haben-** *etwas Verbotenes oder Unmoralisches getan haben* – **sha'niga dog' tushgan, tushmoq**

Der Phraseologismen stimmt teilweise mit dem usbekischen überein, weil Dreck in der usbekischen Variante „dog“ „ “ bedeuten kann. Es handelt sich um **die Teiläquivalenz**.

42) „ 400 Dollars knöpfen sie uns hier für ein erbärmliches kleines Zimmer ab“ schimpft die Erste. „ Warum erlasst ihr uns nicht die Schulgebühren?“ fragt die nächste. „ **Schaffen** Sie uns Assad **vom Hals**, und wir gehen sofort zurück nach Hause“ ruft die dritte.

•**jemandem/ sich jemanden/etwas vom Hals(e) halten** - verhindern, dass jemand/man mit etwas/von jemandem belästigt wird – **panjasidan qutqazmoq, chiqarib olmoq**

Bu bahonada bechorani zolimning **panjasidan qutqazib**, o'z sevganiga qo'shib olib ketamiz.( Hamza. Paranja sirlari)

Die Wendung ist teildidiomatisch. Es handelt sich hier um **die semantische Äquivalenz**, weil die Komponenten der Wendung mit dem usbekischen nicht zusammenfallen.

43) Das ist die Pointe der Initiative aus dem Silicon Valley: Nur ein Staat, der seine eigenen Datenexzesse **in den Griff bekommt** und ein effektives Kontrollregime für die Geheimdienste etabliert, wird sich eines Tages nach Kalifornien wenden können, um mit einiger Legitimität zu fragen.

•**In den Griff bekommen-** *etwas unter Kontrolle bringen* – **qo'lga olmoq**

Hier handelt es sich um **die Teiläquivalenz**, weil die Komponente zusammenfällt.

44) Doch die Rente soll jetzt mal genügen, an ihr allein wird schon deutlich, im welchen Maße die Politik das Wohl der Alten *im Auge hat*.

•Im Auge haben- *ko'zda tutmoq, nazarda tutmoq*

Gektaridan **ko'zda tutigandan** ko'proq don va ko'kpoya olindi.( Gazetadan)

Die Wendung beinhaltet in beiden Sprachen die Basiskomponente. Es geht um **die Teiläquivalenz**.

45) Sex im Amt- Es soll auch Drogen *im Spiel gewesen sein*. Mit dieser Titelzeile erschütterte die Bild am Sonntag am 17. November das Leben von Michael Adam, der in der bayerischen Politik bis zu diesem Tag eine Art Popstar gewesen war.

•Im Spiel sein- *mitwirken, eine gewisse Funktion, Bedeutung haben-* hissasi qo'shilmoq

Diese teildidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

46) Die Existenz des Landes *stehe auf dem Spiel*, hat der libanische Präsident Michael Heimann gesagt.

•auf dem Spiel stehen- *in Gefahr sein-* *qil ustida bo'lmoq*

Ushakovning ich-ichiga tushib ketgan ko'zlari yumilgan, ko'kargan lablari biribiriga yopishgan, xullas, **hayoti qil ustida edi**.

Der Phraseologismus stimmt auf keiner Komponente mit dem usbekischen überein. Es trägt aber die gleiche Bedeutung. Das heißt **die semantische Äquivalenz**.

47) Barack Obama beschreibt einen Mann von moralischer Integrität, der einen enormen Einfluss auf ihn selbst gehabt habe. Vizepräsident Li spricht von seinem Südafrika, das heute zu den aufsteigenden Nationen der Welt gehöre, der Inder Mukherjee spricht von einem Kämpfe gegen den Kolonialismus und erwähnt natürlich auch den Nationalheiligen Mahatma Gandhi; Dilma Rousseff ***schlägt in die gleiche Kerbe***. Mandela gibt für alle was her.

•**in die gleiche Kerbe schlagen-** *dasselbe sagen wie ein anderer und ihn dadurch (in seiner Meinung) unterstützen, was für den Betroffenen aber unangenehm ist.* – ***bir yoqadan bosh chiqarmoq, bir tan- bir jon bo'lmoq***

Bechoraning hech kimi yo'q; yetim qiz edi. Ikki g'arib **bir yoqadan bosh chiqargan edik.**

Als die Motorsäge noch unbekannt war, erzielten Holzfäller die optimale Wirkung, wenn Axthieb für Axthieb in der gleichen Kerbe landete. Der Phraseologismus stimmt zwar auf morpho- syntaktischen und lexikalischen Aspekten nicht überein, aber er hat die gleiche Bedeutung mit der usbekischen Variante. Das heißt also **die semantische Äquivalenz.**

48) Das Muster hat sich bewährt: das Alte ***zum Teufel wünsche*** und selbst als Verkörperung des Neubeginns präsentieren Berlusconi, Crillo, Renzi- sie alle hatten damit Erfolg.

•**Zum Teufel wünschen-** *jemandem ganz und gar nicht leiden können und ihn weit fort wünschen-* *kimnidir hohlamslik va uni uzoqda bo'lishi hohlash*

Diese teilidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz.**

49) Am Wochenende läuft das Euro- Rettungsprogramm für mein Heimatland aus, die Zeitungen sprechen fröhlich vom E(xit)- Day. Irland, heißt es, kann finanziell wieder ***auf eigenen Füßen stehen.***

•**auf eigenen Füßen stehen-** selbstständig und unabhängig (z.B. von seinen Eltern) sein – **oyoqqa turib olmoq**

Die Wortverwendung stimmt auf allen Aspekten mit dem usbekischen überein, es handelt sich hier also um **die Volläquivalenz**.

**50)** Der Preis für die Iren ist allerdings schwindelerregend hoch, er beträgt 64 Milliarden Euro vergemeinschafteten Bankschulden, kann Deutschland es sich wirklich leisten, weiterhin einfach nur **die Daumen zu drücken** und zu hoffen, dass diese Last die Iren am Ende nicht doch erdrückt?

•**die Daumen drücken-** *mit jemandem hoffen, dass er Glück hat- o'ngidan kelishini tilamoq, o'ngidan kelishini tilamoq*

Die usbekische Sprache kennt kein Äquivalent mit dieser Bedeutung. Es ist nur möglich, die Wendung umzuschreiben. Es geht dann um **die Nulläquivalenz**.

**51)** Die selbstbewusste Tochter eines GM- Werkzeugbauers **schlug** drei männliche Konkurrenten **aus dem Feld**.

•**jemanden aus dem Feld schlagen-** *einen Gegner oder Konkurrenten besiegen; qo'li baland kelmoq- g'alaba qilmoq, yutmoq*

Es ist möglich, im usbekischen mehrere Äquivalente zu finden, aber sie stimmen nicht mit der usbekischen Übersetzung überein und aber tragen die gleiche Bedeutung. Es geht so um **die semantische Äquivalenz**.

**52)** Er **setzt Zeichen** gegen Überfischung.

•**Zeichen setzen** *-etwas tun, das für die Zukunft sehr wichtig ist- kelajak uchun muhim ishni qilmoq*

Diese teildidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

53) Die Botschaftsdepeschen **werfen ein neues Licht** auf die Spaltung der Nato, besonders auf die Diskussion um die Osterweiterung

•**etwas wirft neues Licht auf jemanden/ etwas** - *schlecht, merkwürdig jemandem, etwas erscheinen lassen* – *shaxsga ta'sir ko'rsatmoq*

Diese vollidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

54) Das Wissen der Welt ist heute per Klick frei verfügbar, langfristig für fast jeden Menschen auf der Welt und unabhängig von der sozialen Herkunft. Gerade deshalb darf das Netz kein rechtsfreier Raum sein, in dem die Privatsphäre und Bürgerrechte **mit Füßen getreten werden** oder Kriminelle ihren Machenschaften nachgehen können.

•**jemanden/ etwas mit Füßen treten-** *oyoq osti qilmoq, toptamoq*

Mehrixon menga juda qattiq termildi. Andisha **oyoq osti bo'ldi**, or-nomus pir pul! (G'. G'ulom. Yodgor)

Hier stimmt die Basiskomponente mit dem usbekischen überein. Es handelt sich um **die Teiläquivalenz**.

55) Andernfalls hätte sich Alphonse Daudet gewiss eher **auf die Zunge gebissen**, als einen Ausspruch Rimbauds zu kolportieren, den dieser, lautstark mitten im Cafe äußerte und folgendes über Melanie sagte.

•**auf die Zunge beißen** - *sich nur mit Mühe beherrschen und etwas nicht sagen* – *labini tishlab qolmoq, tishini-tishiga bosmoq*

Hadicha buvi gapni qo'shg'ashga qo'zg'adi-yu, lekin o'g'lini avzoini ko'rib, labini tishladi.

Der Phraseologismus stimmt mit dem usbekischen in allen Aspekten überein. Es ist also hier **die Volläquivalenz**.

56) Und nun also das Ehre Georgette und Bernard Cazes. Alles am diesen beiden entspricht dem Mythos: sie eine stets stilvoll gekleidete, geistreiche Literaturprofessorin, Schulbuchautorin, Mutter, er ein ehemaliger hoher Staatsbeamter, Offizier der Ehrenlegion, Vater, beide 86 Jahre alt, zusammen seit 60 Jahren Pariser gebildete Oberschicht. Sie haben dem Tod wie zuvor dem Leben selbst bestimmt *die Stirn geboten*.

•jemanden /etwas die Stirn bieten- *keine Angst vor jemandem/etwas haben und Widerstand leisten – qarshilik ko'rsatmoq*

Diese vollidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

57) Nö. Jemand mit seiner Autorität muss die *Finger in die Wunden legen*. Seinen Reformierten in der katholischen Kirche finde ich angebracht.

•die Finger in die Wunden legen- *auf ein Übel deutlich hinweisen- nozik joyidan ushlamoq, tutmoq*

Die usbekische Sprache hat ein Äquivalent mit unterschiedlichen Komponenten, die die gleiche Bedeutung tragen. Es geht dann um die **semantische Äquivalenz**.

58) Die Inflationsrate in Euro-Raum beträgt aktuell 0,9 Prozent. Wenn wir Sie *beim Wort nehmen*, erledigt die EZB ihren Job gerade nicht.

•jemanden beim Wort nehmen- *jemandes Angebot annehmen, sich auf jemandes Aussage verlassen- taklifni qabul qilmoq*

Diese teildidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

59) Was müssen Politikerkörper aushalten, pedantische Analysen zu Wahlkampfzeiten, Hohn und Spott im Internet- als würde es etwas bedeuten, wie einer *die Nase rümpft*, ob er stolpert oder hinschlägt, sich am Redner festhält, ob und wie er das Bild hält.

•**die Nase rümpfen über-** *die Nase ein wenig hochziehen und damit zeigen, dass man etwas nicht gut findet-* **qosh- qovog'i osilmoq, solinmoq**  
Teshavoyning avzoyi buzildi. **Qosh qovog'i** tamoman **solindi**.

Der Phraseologismus gehört zu den Somatismen und wird nur vollidiomatisch verwendet. Aus der morpho- syntaktischen und lexikalischen Sicht fallen sie in beiden Sprachen nicht zusammen, aber sie haben einen Sinnzusammenhang. Es geht um **die semantische Äquivalenz**.

60) Waltz formuliert penibel und etwas altmodisch, wie jemand, der viel gelesen hat. Das braucht Zeit. Seine Stimme ist sonorer; weniger schnarrend, als man sie vom Kino her *im Ohr hat*.

•**Im Ohr haben** -*den Klang von etwas noch genau hören, sich an etwas Gehörtes erinnern –* **qulog'iga chalinmoq**  
Pastdan shivir-shivir gap Jumanning **qulog'iga chalindi**. (A. Muxtor. Tug'ilish)

Die Wendung hat eine gemeinsame Komponente. Es geht um **die Teiläquivalenz**.

61) Von all den seelischen und körperlichen Hässlichkeit dieser Kosakin in Rage gebracht, Versichert Flaubert, dass es ihm Spaß machen würde, mit dieser Frau zu kopulieren, angestoßen von eben dem Verlangen, das gewisse Männer in einem Bordel *in die Arme* der alten Hausmagd des Etablissements *fallen* lässt.

•**In den Arm fallen-** *jemanden hindern, etwas zu tun-* **g'ov bo'lmoq**

Jamiyat ijtiomiy – ma’naviy taroqqiyatiga **g’ov bo’lib** turagan illatlar, dadil fosh etilgan.( Gazetadan)

Die Wendung stimmt auf morpho-syntaktischen und lexikalischen Aspekten mit dem usbekischen überein. Das Äquivalent trägt aber die gleiche Bedeutung. Es handelt sich also um **die semantische Äquivalenz**.

**62)** Das erbetene Bürgervotum *folgt* nun *auf dem Fuß*: 16. Dezember soll in Frankreich das Ergebnis einer bisher vertraulichen conference de citoyens, einer Bürgerberatung zum Thema Sterbehilfe bekannt werden, bevor dann die bisher restriktive Ethikkommission ein neues Votum abgibt.

•**auf dem Fuß folgen-** *sofort nach etwas geschehen, unmittelbar folgen-* ket-ma-ket bajarmoq

Diese teilidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

**63)** Gesichter werden zu Gefühlslandschaften, Blicke, Stimme. Lachen, Gesten verbinden sich mit der Frühlingssonne, mit der Mischung aus Neugierde und grenzloser Verheißung, die zu Beginn einer Liebe *in der Luft liegt*.

•**In der Luft liegen-** *etwas steht (als Gefahr, Drohung) direkt bevor* – xavfda bo’lish

Diese vollidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

**Aus der Süddeutsche Zeitung :**

64) Bei anderen Schauspielern wirken solche Rollen schnell peinlich. Bei Steffi Kühnert aber hat jede Figur ihre Würde, egal, wie *tief sie in der Scheiße steckt*.

•**tief in der Scheiße stecken-** *sich in einer sehr unangenehmen Lagen befinden-* *yuzi shuvit bo'lmoq*

Kechalarni uyqusiz o'tkazaman, Rayon to'g'risida o'ylayman, **yuzim shuvut bo'lmasin** deyman. (Sh.Rashidov. Bo'rondan kuchli)

Die usbekische Sprache kennt ein Äquivalent, das die einzige ähnliche Komponente hat, ist das Substantiv. Es geht in diesem Fall um **die Teiläquivalenz**.

65) Es waren vielmehr die konkurrierenden, ja bisweilen widersprüchlichen Deutungs- und Machtansprüche der muslimischen Repräsentanten, die die Konferenz *nicht vom Fleck kommen* ließen.

•**Nicht vom Fleck kommen-**(*besonders bei einer Arbeit*) *nicht weiterkommen-* *joyida qimirlamay turmoq, joyida depsinmoq*

Yangi yerni o'zlashtirishni davom ettirishimiz kerak. Bir joyda **depsinib turish-qoloqlikka** yuz tutish demakdir.

Dieser Phraseologismus stimmt nicht mit dem usbekischen auf der lexikalischen Ebene überein. Die Bedeutung fällt aber zusammen, es geht also um **die semantische Äquivalenz**.

66) Viele Züge bleiben auf dem Weg stecken, aus unerfindlichen Gründen. Via SMS und Twitter macht sich der Zorn der Leute Luft.

•**sich Luft machen-** *laut sagen, was einem Probleme und Ärger macht*

67) Acht Themen wurden von der SPD benannt, zu denen sich sicherlich ohne Probleme Wünsche und Hoffnungen formulieren lassen. Leider wurde ein Thema **außer Acht gelassen**, die städtischen Finanzen. Will die SPD etwa Hoffnungen beim Bürger wecken, ohne die finanziellen Rahmenbedingungen zu besprechen?

•**Außer Acht lassen-** *einen Umstand, eine Bedingung nicht berücksichtigen, nicht beachten-* **nazarga ilmaslik, nazardan qoldirish.**

*Menday bir mushtipar kapmirni nazaringizga ilib kelibsiz, raxmat. (S. Anarboyev. Oqsoy)*

Dieser Phraseologismus stimmt mit der usbekischen Übersetzung überein, es handelt sich also um **die Volläquivalenz**.

68)

•**geladen sein - sehr wütend sein-** **ko'zi kosasidan chiqib ketmoq, tepa sochi tikka bo'lmoq, ko'zining paxtasi chiqib ketmoq.**

Rangi quv uchib, yupqa lablari titrab, **ko'zlarining paxtasi chiqib ketdi.** (H. Nazir. Ko'chazor chiroqlari)

Die Wendung ist vollidiomatisch und es geht um **die semantische Äquivalenz**. Im usbekischen gehört das Äquivalent zu den Somatismen.

69)

•**Tief in die Tasche greifen müssen-** *viel Geld für etwas zahlen müssen-* **qo'li ochiq bo'lmoq**

Basharti uy bekasi, sodda, **qo'li ochiq** xotin Asalbibi palovdan boshqa biron yengilroq ovqatga urinmoqchiligini sezsa. (Oybek. Oltin vodiya shabadalar)

In diesem Phraseologismus handelt es sich um **die semantische Äquivalenz**. Die Wendung stimmt auf der morpho- syntaktischen Ebene nicht mit dem usbekischen überein. Die Bedeutung ist aber gleich.

70) Die Spiele in Sotschi zeigen mal wieder, dass die Sportgesellschaft **nicht alle Tasse im Schrank** bzw. das Internationale Olympische Komitee für jede Naturründe zu **haben** ist, sofern die Kasse stimmt

•**Nicht alle Tassen in der Schrank haben-** *nicht bei Verstand sein- es-xushi joyida bo'lmaslik.*

Die Wendung wird nur vollidiomatisch verwendet und es handelt sich mit der usbekischen Übersetzung um **die semantische Äquivalenz**, weil die Komponenten in beiden Sprachen nicht zusammenfallen.

71) **Im Rampenlicht** der kühlen Bühne **steht** nun natürlich der Fifa-Präsident Joseph Blatter aus der Schweiz, ein kleiner Mann mit dem Habitus eines Fürstest.

•**Im Rampenlicht stehen-** *oft in der Öffentlichkeit auftreten und viel beachtet werden- og'izga tushmoq*

Men shu sirni shu choqqacha ichimda saqlab kelayotgan edim, endi aytmamam bo'lmaydi, chunki bu mish-mish **og'izga tushib** boryapdi.

Man kann hier merken, dass die Wortverbindung nur vollidiomatisch verwendet wird und es geht um **die semantische Äquivalenz**, weil die semantischen Aspekte zusammenfallen.

72) Er stellte den friedlichen Protesten angebliche Provokateure entgegen, die "Öl ins Feuer gießen" und für Gewalt und Zerstörung verantwortlich seien.

•**Öl ins Feuer gießen-** *durch das, was man sagt oder tut, einen Streit, eine Aufregung ; noch schlimmer machen- yarasiga tuz sepmoq, olovga yog' quymoq*  
Bolam, shu mushtipar, shu baxtsiz onangning **yarasiga tuz sepmasang**, yurak bag'rini qon qilmasang, dadang keltirgan xabarni aytaman. (Oybek. Qutlug' qon)

Diese Wendung ist laut Duden schon in klassischen literarischen Werken zu finden, schon Horaz im altertümlichen Rom hat es benutzt: oleum addere camino. Der

Phraseologismus bezieht sich darauf, dass Öl, wenn man es ins Feuer gießt, die Flammen höherschlagen lässt. Es gibt zwei Variante im Usbekischen. Daraus kommt, dass es hier um **die Teiläquivalenz** oder **Volläquivalenz** gehen kann.

**73)** *Alle anderen Stimmen - in der Regel die Mehrheit - fallen unter den Tisch.*

•**unter den Tisch fallen-** *nicht berücksichtigt werden- inobatga olmaslik*

Diese vollidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

**74)** Russland **legt** die Absage an einen Fahrplan für eine Mitgliedschaft als **grünes Licht** für sein Vorgehen gegen Georgien aus“, heißt es in dem amerikanischen Protokoll der Sitzung.

•**grünes Licht geben-** *die Erlaubnis geben, etwas zu beginnen, etwas in Angriff zu nehmen- oq fotixa bermoq*

Ota sizdan **oq fotixa** tilayman, Shirvon elida Zuluxmorga boraman. ( Ravshan dos-toni)

Laut Duden 11 (S. 454) bezieht sich dieser Phraseologismus auf Lichtsignale, hauptsächlich bei der Verkehrsregelung durch Ampeln, deren grünes Licht bedeutet, dass man weiter fahren darf. Das Antonym kann man leicht durch den Farbenwechsel *grün – rot* bilden. Es geht hier um **die Teiläquivalenz**. Die einzige Komponente, die in beiden Sprachen zusammenfällt, ist das Verb. Die anderen Komponenten werden mit anderen Wörtern im usbekischen ausgetauscht.

**75)** Dieser war auf andere Weise bei der Parteibasis so ungeliebt, dass er in Notwehr die lustig fundamentalistische Sarah Palin **aus dem Hut zog**.

•**etwas aus dem Hut ziehen-** *etwas (überraschend) hervorbringen / herbeischaffen- bilib olmoq*

Diese vollidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

76) Manchmal verbrennt sie sich, fast mutwillig, den Mund.

•**sich den Mund / (derb) das Maul verbrennen-** *sich durch unbedachtes Reden schaden-* **tilidan gullamoq, tili kuymoq**

Ikkinchi piyolani o'tirgan o'rnimz yo'qolmasin deb ichishdi. Shundan so'ng Ashir **tilidan gulladi.** (S.Anarboyev. Oqsoy)

Der Phraseologismus stimmt mit usbekischen auf aller Ebene überein, es geht also um **die Volläquivalenz.**

77) Sie erklärten, es sehe nicht danach aus, „dass die Islamisten in größerer Zahl die Finger im Spiel haben“.

•**die Finger in etwas / im Spiel haben-** *heimlich, indirekt an etwas meist Negativem (z.B. einem kriminellen Unternehmen) beteiligt sein, hinter etwas stecken-* **bosh qo'shmoq**

Sobirjon birovlarining gapiga kirib, shunaqangi ishlarga **bosh suqmasa** edi. (A. Muxtor. Opa-singillar)

Der Phraseologismus hat das Äquivalent mit dieser Bedeutung im usbekischen. Die morpho-syntaktischen und lexikalischen Aspekte stimmen aber nicht überein. Es geht also um **die semantische Äquivalenz.**

78) Wirtschaftsminister Rainer Brüderle indes **klebt an seinem Stuhl** – und verhindert damit einen neuen FDP-Chef, der ihn im leicht zu führenden Wirtschaftsministerium beerbt.

•**an seinen Stuhl kleben-** nicht auf sein Amt verzichten wollen- kursisiga mahkam o'rnashib olmoq

Diese vollidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz.**

79) **Hätte** Genscher damals **seinen Daumen gesenkt** – Westerwelle wäre nicht zu halten gewesen.

• **den Daumen über etwas / jmdn. senken, den Daumen senken - etw. nicht unterstützen- qo'llab quvvatlamaslik**

Diese vollidiomatische Wendung hat kein Äquivalent mit dieser Bedeutung im Usbekischen. Es ist hier **die Nulläquivalenz**.

80) Und dort soll dieses Monsterbauwerk hinein gewuchtet werden? Die Weinwelt **steht Kopf**. An der Mosel ist es ruhig.

• **Kopf stehen -sehr aufgeregt, überrascht sein –yoqasini ushlab qolmoq**  
Bugungi yangilik hammaning **yoqasini ushlatib qo'ydi**. (S.Ahmad. Hukm)  
Die Wendung stimmt auf keiner Komponente mit usbekischen überein. Aber er trägt die gleiche Bedeutung. Es heißt **die semantische Äquivalenz**.

81) Die Menschen auf den Straßen von Tunesien und Ägypten **haben** ihre Diktatoren davongejagt und damit Europa **vor Augen geführt**, dass sein jahrelanges Mühen als vermeintliche Speerspitze der Demokratie just jene bestraft hat, die diese Demokratie wirklich wollten.

• **sich etwas vor Augen führen / halten / stellen- jemandem etwas deutlich zeigen, klarmachen- aniqhlashtirmoq**

82) Es hat schon Hand und Fuß, was sie macht. Man wird nicht durch Zufall

Kanzlerin.

• **Hand und Fuß haben- gut durchdacht sein- kallasi joyida bo'lmoq**

Dieser Phraseologismus wird vor allem in der Umgangssprache verwendet und ist durch ein Wortpaar ergänzt. Es geht in diesem Phraseologismen um die **Teiläquivalenz**. Im usbekischen wird das Äquivalent durch „Kopf“ ausgedrückt. Dank der Komponenten kann diese Wortverbindung den Somatismen zugeordnet werden.

## **Zusammenfassung**

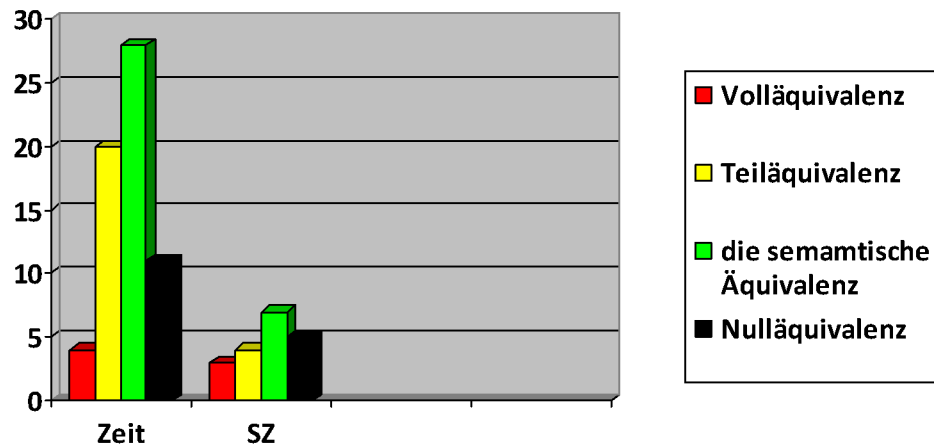
Nach der Untersuchung der Arbeit bin ich zu folgenden Ergebnissen gekommen.

1. In der Geschichte der deutschen Phraseologieforschung gibt es wenige linguokulturelle Analysen von Phraseologismen aufgrund der vergleichenden Methode.
2. Die Untersuchung von Phraseologismen erfolgt anhand von Presstexten (Zeit und Süddeutsche Zeitung)
3. Idiome im Deutschen und Usbekischen haben ähnliche oder unterschiedliche Bedeutungsstruktur und besitzen verschiedene Expressivität.
4. Der von mir untersuchte Korpus enthält insgesamt **82** Idiome aus verschiedenen Rubriken wie Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Feuilleton, Geschichte und Dossier.
5. Die Statistik besagt, dass in der Wochenzeitung mehr idiomatische Wendungen als in der Tageszeitung. Von 82 untersuchten Idiomen stammen 63 aus der Wochenzeitung und 19 aus der Tageszeitung. Das zeugt, dass die Frequenz in Presstexten wie Nachricht, Bericht, Reportage, Kommentare, Leitartikel geringer an idiomatischen Wendungen ist.
6. Die meisten Phraseologismen wurden im normalsprachlichen Stil verwendet, natürlich kommen aber häufig auch diejenigen, die nur umgangssprachlich gebraucht werden.
7. Nach dem Grad der semantischen Idiomatizität sind 21 Wendungen vollidiomatisch und 61 Wendungen teilidiomatisch im Deutschen und 12 vollidiomatisch, 50 teilidiomatisch und 20 nicht-idiomatisch in den usbekischen Äquivalente im untersuchten Korpus. Es gibt viele Wendungen, die nach der Idiomatizität im Deutschen und Usbekischen nicht zusammenfallen.

**Z.B. über Bord werfen- qo'l siltamoq**

Im deutschen ist die Wendung vollidiomatisch, im Gegensatz dazu im usbekischen ist sie teilidiomatisch.

8. Aus der morpho-syntaktischen Sicht sind die idiomatischen Wendungen im untersuchten Korpus meistens **verbale Phraseologismen**.
9. Die nachfolgende Tabelle illustriert die Frequenz der vorkommenden Phraseologismen:



10. Die Wendungen im untersuchten Korpus enthalten insgesamt etwa **9 %** Volläquivalenz, **30 %** Teiläquivalenz, **42 %** die semantische Äquivalenz und etwa **20 %** Nulläquivalenz.
11. Manche deutschen Phraseologismen fallen mit den usbekischen im Komponentenbestand zusammen. (sie werden **vollständige Äquivalenz** genannt).
12. Teiläquivalenz ist das Ergebnis der Unterschiede in Struktur oder Komponentenbestand.
13. Nulläquivalenz bilden die Phraseologismen, bei denen kein Äquivalent vorhanden ist.
14. Die semantische Äquivalenz bilden Phraseologismen mit gleichem Sinnzusammenhang.

Ich bin froh, dass ich diese Untersuchung durchführen konnte und dass ich zu solchen Ergebnissen gekommen bin, die ich selbst nicht erwartet habe. Aufgrund dieser Arbeit ist mir bewusst geworden, wie viele deutsche Phraseologismen mit den usbekischen übereinstimmen, ich habe dadurch meinen Wortschatz erweitert und umfangreiche theoretische Kenntnisse gewonnen, die ich in meinem weiteren Studium nutzen möchte.

## Literaturverzeichnis

1. Burger, Harald (22003). *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin.
2. Wiegand, Herbert Ernst: *Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch III*. Hildesheim/New York:
3. Dobrovolskij, Dmitrij (1992): "Zur deutschen Phraseographie". *Beiträge zur Lexikologie und Lexikographie des Deutschen*
4. Dobrovol'skij, Dmitrij (1995): *Kognitive Aspekte der Idiom-Semantik, Studien zum Thesaurus deutscher Idiome*. Tübingen.
5. Dobrovolskij, Dimitrij (1997): *Idiome im mentalen Lexikon. Ziele und Methoden der kognitiv basierten Phraseologieforschung*. Trier.
6. Eismann, Wolfgang (1989): "Zum Problem der Äquivalenz von Phraseologismen
7. Glabionat, Manuela et al. (2005): *Profile Deutsch*. Version 2.0. Berlin
8. Berens, Franz-Josef (eds.): *Wortbildung und Phraseologie*. Tübingen:
9. *Duden, Band 11: Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten: Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Dudenverlag. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, 1992.
10. *Palm. Phraseologie. Eine Einführung*. 2., durchges. Aufl. Tübingen: Guten Narr Verlag, 1997
11. BURGER, Harald; BUHOFER, Annelies; SIALM, Ambros: *Handbuch der Phraseologie*. Berlin: Walter de Gruyter & Co. 1982.
12. BURGER, Harald: *Phraseologie, Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag. 1998.
13. FLEISCHER, Wolfgang: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: Bibliographisches Institut Leipzig. 1982.
14. SCHEMANN, Hans: *Deutsche Idiomatik, Die deutschen Redewendungen im Kontext*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung. 1993.

15. Krammer G. Phraseologie und Aspekte der Sprachveränderung – ein Beitrag zur Diskussion über die Abgrenzung des Gegenstandsbereichs: Aktuelle Probleme der Phraseologie. Karl-Marks-Universität Leipzig. 1976
16. Peukes G. Untersuchungen zum Sprichwort und im Deutschen. Semantik, Syntax, Typen. Berlin. 1977
17. Schemann H. Deutsche Idiomatik. – Hueber. 1995
18. Schippan T. Einführung in die Semasologie.- Lpz. 1972
19. Schippan T. Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Lpz. 1984
20. E. Risel, E. Schendels; Deutsche Stilistik . Moskau 1975
21. Seiler F. Deutsche Sprichwörterkunde. München. 1992
22. Klappenbach R. Probleme der Phraseologie.- Lpz. 1968
23. Kade O. die Phraseologie als übersetzungswissenschaftliches Problem- Aktuelle Probleme der Phraseologie. – Lpz., 1976
24. Iskos A. Lesestoffe zur deutschen Lexikologie. – 1970
25. Heesch M. Zur Übersetzung von Phraseologismen. – Lpz., 1976
26. Häusmann I. Hauptprobleme der deutschen Phraseologie. 1992
27. Fleischer W. Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer, 1997
28. Fleischer W. zur pragmatischen Potenz der Phraseologismen. Berlin. 1981
29. Dobrovolskiy D. Phraseologie als Objekt der Universalienlingvistik. Lpz. 1988
30. Eckert R. Aspekte der konfrontativen Phraseologie. (Hg) 1979
31. Wolf F. Moderne deutsche Idiomatik. – Hueber. 1995
32. Wortjak B, Richter M. Deutsche Phraseologismen in Theorie und Praxis,- Langenscheidt , 1993
33. H. Burger. Phraseologie und gesprochene Sprache; Berlin und München 1979
34. Bürger, Herald; Phraseologie, eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Erich Schmidt Verlag. Berlin. 1998
35. Langenschheidt; Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Berlin und München. 2003

36. Y. Ismoilov, Sch. Karimov; Deutsch – uzbekisches Wörterbuch. Taschkent. 2007
37. Christine Römer /Brigitte Matzke; Lexikologie des Deutschen , Eine Einführung. Günter Narr Verlag. Tübingen. 2003
38. Michael Schläfer. Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher. Erich Schmidt Verlag. Berlin.2002
39. Sh.Raxmatullayev.O'zbek tilining izohli frazeologik lug'ati. O'qituvchi nashriyoti. Toshkent-1978.
40. O'zbek tilining izohli lug'ati 1,2 Band. Rus tili nashriyoti. Moskva. 1981.
- 41.Воробьев В.В. Лингвокультурология: теория и методы. — М., 1997
- 42.Лучинина Е.Н. Лингвокультурология в системе гуманитарного знания
- 43.Маслова В. А. Лингвокультурология: Учебное пособие для студентов высших учебных заведений.
- 44.Воркачёв С. Г. Лингвокультурология, языковая личность, концепт: становление антропоцентрической парадигмы в языкознании

### **Benutzte Quellen:**

1. Die Zeit. 14. November 2013. № 47.
2. Die Zeit. 5 Dezember 2013. № 50.
3. Die Zeit. 12 Dezember. 2013. № 51.
4. Süddeutsche Zeitung. 7/8 Dezember. № 283
5. Süddeutsche Zeitung. 6 Dezember. № 282
6. Süddeutsche Zeitung. 10 Januar . № 7

### **Internetquellen**

google.de

yandex.ru

suchmaschine.de